Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

119 (24.5.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-683433

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 119. Oldenburg, Mittwoch, den 24. Mai 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Aussichten der Friedens-Konferenz.

* **Oldenburg**, 24. Mai.

Ueber die Aussichten der Friedenskonferenz haben sich die Delegierten verschiedener Großmächte im Haag sehr zuversichtlich ausgesprochen.

Der russische Botschafter Graf Staal hat einem Vertreter der berliner Presse erklärt, daß durch die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts das Ziel des Weltfriedens wohl erreicht werden kann. Auf die Frage: „Welche Eindrücke haben Euer Exzellenz bisher aus dem Verkehr mit den Delegierten gewonnen?" erwiderte Graf Staal:

„Die denkbar besten. Jeder steht der Friedensidee sympathisch gegenüber, und jeder wird mithelfen, die Anregung des Zaren der Verwirklichung näher zu bringen. Jeder, sage ich, und damit möchte ich allem Gerede die Spitze abbrechen, als ob die eine oder die andere Regierung, wie es hieß, vielleicht nicht ganz bei der Sache wäre. Es herrscht das beste Einvernehmen. Dem Zaren ist es Ernst mit seiner Friedensidee, es ist eine böswillige Unterstellung, als ob etwas anderes dahinter steckt. Er hat es um der Wohlfahrt der Völker willen gethan. Wir werden auf dem Kongresse arbeiten, wir wollen nicht halbe Arbeiten. Der Zar wird festhalten an seiner Friedensidee, immer und unter allen Umständen. Mit diesem Kongreß allein ist es nicht abgethan. Er ist gewissermaßen nur der vorbereitende Schritt, der zur Verständigung der Völker führt."

Das Reutersche Bureau veröffentlicht noch weitere Mitteilungen von Friedensdelegierten, ohne deren Namen zu nennen. Der Botschafter einer „anderen" Großmacht hofft, daß die Delegierten nach Beendigung ihrer Arbeiten in der Lage sein werden, an ihre Regierungen praktische Vorschläge zu Gunsten des Friedens und der Humanisierung des Krieges zu richten.

Ein Abordnungschef, „welcher eine hohe Stellung in seinem Lande einnimmt, und dessen Land infolge neuerer Ereignisse an den Ergebnissen der Konferenz besonders interessiert ist," äußerte, es sei sehr schwer, einen praktischen Beschluß betreffend eine Herabsetzung der Rüstungen zu fassen, auch ist man allgemein der Ansicht, daß diese Frage weit hinter den beiden anderen kommen wird, ohne daß der Kongreß zu derselben eine vorgefaßte Stellung nimmt, denn das wirkliche Ziel desselben ist, dahin zu arbeiten, daß man ein Mittel schafft zur Lösung internationaler Schwierigkeiten ohne Kriege.

Auch der Chef der amerikanischen Delegation, Botschafter White, erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus:

„Die Lage ist gut. Die erste Arbeit, die Organisation, ist gut durchgeführt. Ich bin voll Hoffnung, daß es möglich sein werde, ein praktisches, nützliches Ziel zu erreichen. Der Skeptizismus der ersten Tage muß ernsten Hoffnungen Platz machen, ohne daß man dabei etwas zu übertreiben braucht." White bezog sich auf den Toast Kaiser Wilhelms in Wiesbaden, daß die deutschen und russischen Friedensvertreter übereinstimmende Instruktionen erhalten hätten, und erklärte, daß die Worte Kaiser Wilhelms zur Besserung der Lage beigetragen haben. „Ich glaube, wir werden zu einem gewissen Ergebnis hinsichtlich der Vermittelung und Schiedsgerichte gelangen können. Zweifellos wird es nicht möglich sein, den Ergebnissen eine obligatorische Eigenschaft zu verleihen, mindestens aber doch eine fakultative. Ich glaube, daß die Mächte nach Schluß der Konferenz sehen werden, daß sie zur Regelung ihrer Streitigkeiten ein anderes Mittel als den Krieg haben. Dies bedeutet einen ungeheuren Fortschritt. Ebenso habe ich das Vertrauen, daß an den Kriegsgesetzen und Kriegsgebräuchen wichtige Verbesserungen zur Humanisierung des Krieges werden vorgenommen werden können, namentlich durch Ausdehnung der Bestimmungen der genfer Konvention von 1864 über den Landkrieg auf den Seekrieg und durch Vermehrung des Schutzes des Privateigentums im Seekriege. Bezüglich der Frage der Verminderung der Rüstungen, welche den Arbeiten der ersten Kommission vorbehalten ist, kann ich nichts sagen. Wir können über alle Punkte nichts anderes als Hoffnungen haben, da die Arbeiten der Konferenz noch nicht begonnen haben."

Ein vierter Delegierter äußerte sich in gleichem Sinne; er sagte:

„Die die Abrüstung betreffenden Fragen können in unseren Augen keine große praktische Bedeutung haben, selbst wenn die Herabsetzung der Rüstungen eines der Hauptziele der Konferenz ist. Die Abrüstung kann nicht direkt durch einen Areopag europäischer Delegierter geregelt werden. Die allmähliche Abrüstung muß von selbst kommen als das natürliche Ergebnis der gebesserten allgemeinen Lage, der Seltenermachung der Kriege, der Herstellung brauchbarer, friedlicher Mittel zur Lösung aller Schwierigkeiten zwischen den Nationen. So kann also der Kongreß nur indirekt durch die Besserung der allgemeinen Lage dazu dienen, die Sache der allmählichen Verminderung der Rüstungen zu fördern."

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus fügt hinzu, „daß die meisten Delegierten überzeugt sind, daß sie bei den Arbeiten in den Kommissionen zahlreichen Schwierigkeiten im Detail begegnen werden, und daß die Konferenz lange dauern wird. Diese Anschauung verstärkt sich in dem Maße, als man sich dem Augenblick nähert, wo die Fragen in Angriff genommen werden".

* * *

Eine Versammlung aller ersten Delegierten fand gestern Vormittag im „Huis ten Bosch" im Haag statt. In derselben wurden die am Montag seitens der ersten Delegierten der Großmächte getroffenen Vereinbarungen bekanntgegeben. Hierauf traten die Delegierten zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher die Wahlen der Präsidenten und der Bureaus formell angenommen wurden. Wie sich aus der offiziellen Wahlliste ergiebt, sind die Ehrenpräsidenten der ersten Kommission Graf Münster und Botschafter White, Präsident Beernaert-Holland, Vizepräsident Karnebeck. Diese Kommission teilt sich in zwei Abteilungen, die des Krieges und die der Marine. Zu Vizepräsidenten der Kriegsabteilung wurden der türkische General Abdullah Pascha, der englische General Ardagh und der französische General Monnier gewählt; zu Vizepräsidenten der Abteilung für die Marine der englische Admiral Fisher, der französische Admiral Pephau und der deutsche Kapitän zur See Siegel. Ehrenpräsidenten der zweiten Kommission sind der Herzog von Tetuan, Turkhan Pascha und Graf Welsersheimb. Auch diese Kommission, deren Präsident der russische Geheimrat v. Martens ist, hat zwei Abteilungen, die vom „Roten Kreuz" und eine zweite, welche sich mit den Verhandlungen der brüsseler Konferenz von 1874 über Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche zu beschäftigen hat. Vizepräsidenten der ersteren sind der schwedische General Thaulow und der schweizerische Gesandte Dr. Roth, Vizepräsidenten der zweiten der Professor Freiherr v. Stengel und der italienische General Zuccari. Ehrenpräsidenten der dritten Kommission sind Graf Nigra und Sir Pauncefote, Präsident ist Leon Bourgeois, Vizepräsidenten sind Baron de Bille-Dänemark, d'Estournelles-Frankreich, Merey v. Kapos-Oesterreich, Graf Macedo-Portugal, Papiniu-Rumänien und Professor Dr. Zorn-Deutschland.

Der pariser „Temps" spricht in einem Leitartikel seine Bedenken darüber aus, daß bei der Friedenskonferenz im Haag Rußland und Deutschland vollständig die Leitung übernommen hätten.

* * *

Herrn v. Miquels Taktik.

Unser berliner Mitarbeiter schreibt unterm 23. Mai: Der preußische Finanzminister, Herr v. Miquel, hat als Taktiker unter den Staatsmännern zur Zeit nicht seinesgleichen. Das zeigt wieder einmal deutlich die parlamentarische Geschichte der Kanalvorlage. Es läßt sich ein fortgesetztes Steigen der Chancen dieses vielumstrittenen, anfangs nahezu aussichtslosen Gesetzentwurfs konstatieren. Und darin, daß die Steigerung ohne dramatische Zwischenfälle — die Aufrollung von Kabinettsfragen, Drohung mit der Auflösung usw. — vielmehr anscheinend aus sich selbst heraus, in logischer Entwickelung sich vollzog, erkennt man die geschickte Hand des preußischen Finanzministers. Soeben ist der Gesetzentwurf über die Reform des Gemeindewahlrechts dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Die nationalliberale Presse hatte zwar dringend die Vertagung dieses Entwurfs, der in seinen Konsequenzen eine wahlrechtliche Konzession an die — rheinische — Centrumspartei darstellt, gefordert. Indessen, nicht die Nationalliberalen, sondern einen Teil des Centrums heißt es zu Gunsten der Kanalvorlage umstimmen. Deshalb erscheint die Wahl-Reformvorlage auf der Bildfläche, mögen auch die Nationalliberalen Herrn v. Miquel darob grollen. Ihr Groll wird der Kanalvorlage ja keinenfalls gefährlich werden. Doch auch den spröden Konservativen bringt der vielgewandte Minister eine angenehme Pfingstüberraschung. Diese Herren hatten, wie erinnerlich sein wird, kurz vor den Ferien in einer Resolution den beschleunigten Ausbau des Eisenbahnnetzes gefordert. Herr v. Miquel sprach sein Zauberwort, die Federn der Geheimen Räte flogen nur so über das Papier, und noch vor dem Fest gelangte der Entwurf in das Civilkabinett. Wie die „Nationalztg." erfährt, wird die Unterschrift des Kaisers binnen kurzem gegeben werden. Die „Nationalztg." meint mit Recht, daß sie das Eintreffen des Entwurfs im preußischen Abgeordnetenhause als Beweis für das Zustandekommen der Kanalvorlage exachten würde. Man kann in der That schon heute sagen, daß ein beträchtlicher Teil der Hindernisse, welche der Kanalvorlage entgegenstanden, vor der Taktik des Herrn v. Miquel dahingeschwunden sind, wie Schnee vor der Sonne. Dieser Minister legte sich zwar rednerisch nicht allzu lebhaft für die Vorlage ins Zeug, aber er zog geschickt die Fäden „hinter den Kulissen". Ihm wird daher das Hauptverdienst gebühren, wenn, woran ja ernstlich kaum zu zweifeln ist, die Kanalvorlage im Hafen sein wird.

* * *

Königin Viktoria von England

feiert heute ihren 80. Geburtstag. Wie vor 2 Jahren zum 60jährigen Regierungsjubiläum der Herrscherin, so hat sich auch diesmal das englische Volk festlich zum Begehen dieses denkwürdigen Lebensabschnittes seiner hochverehrten Königin gerüstet. Der hohen Frau, die sonst gern in stiller Zurückgezogenheit ihrer Herrscherpflichten waltet, wird es an diesem Tage nicht an lauten und freudigen Glückwunschkundgebungen ihrer Unterthanen fehlen, und dazu gesellt sich ebenso aufrichtige Anteilnahme des Auslandes. Innige Familienbande verknüpfen die englische Königin mit mehreren Höfen Europas, Deutschland steht die Herrscherin besonders nahe als Großmutter Kaiser Wilhelms. Am deutschen Hof wird der 80. Geburtstag der Königin Viktoria Mittwoch Abend durch eine Festtafel beim Kaiserpaare gefeiert, wozu der englische Botschafter mit dem Personal geladen ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an hervorragender Stelle, augenscheinlich im amtlichen Auftrage, folgendes:

Wie am 20. Juni 1897, als die greise Monarchin auf eine reichgesegnete sechzigjährige Regierungszeit zurückblickte, wenden sich auch jetzt von allen Punkten der civilisierten Welt warme Glückwünsche der ehrwürdigen Frau zu, die das Szepter des großen englischen Reichs mit soviel Würde und Hoheit führt. Auch in Deutschland wird dieses neuen Jubeltages im Leben der unserem Kaiserhause eng verwandten Herrscherin mit aufrichtigen Empfindungen gedacht. Möge es ihr noch lange vergönnt sein, sich in friedlicher Regierung des Glanzes ihrer Krone und der Liebe ihrer Unterthanen zu erfreuen!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar verlebte das Pfingstfest im Neuen Palais. Am Montag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Schrippenfest des Lehrbataillons bei. Nach Beendigung des Gottesdienstes und des Parademarsches unternahm der Kaiser einen Rundgang und brachte dann ein Hoch auf die Armee aus, worauf der kommandierende General des Garde-Korps, General der Infanterie v. Bock u. Polach, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Soldaten riefen dreimal Hurra, und die Musik spielte die Nationalhymne. Nach kurzem Aufenthalte begab sich das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zu einer größeren Tafel. — Am Nachmittag unternahm der Kaiser von der Matrosenstation aus eine Segelfahrt nach Schildhorn und zurück.

— Der Gesetzentwurf über die Reform des preußischen Gemeindewahlrechts ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Die „Berl. Corr." schreibt hierzu offiziös:

Der Gesetzentwurf, betreffend die Bildung von Wählerabteilungen bei den Gemeindewahlen bezweckt, auf dem Gebiete des kommunalen Dreiklassenwahlsystems diejenigen Verschiebungen auszugleichen, die seit Beginn der Steuerreform von 1891 eingetreten und auch nach dem Gesetz vom 29. Juni 1893 noch verblieben sind. Diese Verschiebungen fanden ihren Ausdruck hauptsächlich in einem starken Zusammenschmelzen der ersten und zweiten Abteilung. Der vorliegende Entwurf behielt den Grundgedanken des preußischen Dreiklassenwahlsystems bei. Erhalten bleibt die Einteilung in Klassen, die Zahl der Klassen und die Steuerleistung als Merkmal für die Abgrenzung. Neben der bisherigen Dreiteilung aber ist neu aufgenommen der Grundsatz, daß den Wählern, deren Steuerbetrag über ein bestimmtes Mittelmaß hinausgeht, auch das Wahlrecht wenigstens in der zweiten Klasse zu gewährleisten ist. Als Mittelmaß gilt der rechnerische Durchschnitt, der aus dem gesamten, der Abteilungsbildung zu Grunde liegenden Steuerbetrage auf die einzelnen Gemeindewähler entfällt. Das Durchschnittsprinzip findet nur da Anwendung, wo die in Frage kommenden Wähler nicht schon durch einfache Dreiteilung den oberen Klassen zugeteilt sind. Die Abgrenzung nach dem Durchschnitt greift nur zwischen der zweiten und dritten Klasse Platz; die beiden oberen Klassen sind unter sich nach der Quote der Steuersumme geschieden. Die neuen Bestimmungen werden im großen und ganzen diejenige ausgleichende Wirkung ausüben, welche sich bei Beibehaltung der überlieferten und bewährten Grundlagen als wünschenswert und zweckmäßig herausstellte.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat gestern beschlossen, in diesem Jahre von einer Plenarversammlung abzusehen. Für den Juristentag im nächsten Jahre ist Bamberg in Aussicht genommen.

— Unter dem Protektorate und in Gegenwart der

Landesbibliothek Oldenburg

Kaiserin sollte heute Vormittag 11 Uhr der „Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit" im Reichstagsgebäude eröffnet werden. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird den gesamten Kongreß am Donnerstag Abend von 5 bis 7 Uhr in seinem Garten empfangen.

— Der frühere Centrumsabgeordnete Dr. Paul Majunke, Pfarrer in Hochkirch, ist gestorben. Nach mehreren Jahren praktischer Seelsorge übernahm er während des vatikanischen Konzils die Redaktion der „Kölnischen Volkszeitung" und 1871 die der „Germania" in Berlin, die er bis 1878 leitete. Seit 1874 gehörte er als Vertreter des Kreises Trier-Stadt dem Reichstage, seit 1878 als Vertreter des Kreises Geldern-Kempen dem Abgeordnetenhause an. Er legte jedoch beide Mandate im Jahre 1884 nieder, um das Amt eines Pfarrers in Hochkirch bei Glogau zu übernehmen, das er bis zu seinem Tode inne hatte. Seine parlamentarische wie schriftstellerische Thätigkeit zeigten ihn als äußerst scharfen Vertreter der klerikalen Interessen. Am bekanntesten ist sein anonym geschriebenes Werk „Geschichtslügen" geworden, das innerhalb 10 Jahren zwölf starke Auflagen erlebte. Er greift darin unter anderen Luthers Person maßlos an.

— Betreffs der Invaliditätsversicherungsnovelle ist mehrfach die Ansicht geäußert worden, daß die Rentenstellen nach den abschwächenden Beschlüssen der Kommission und des Plenums keinen Wert haben würden. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist dies nicht die Auffassung der Regierung; innerhalb derselben wird die Einrichtung der Rentenstellen vielmehr auch nach der voraussichtlichen Abschwächung der ursprünglichen Vorschläge als eine Verbesserung der jetzigen Organisation angesehen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird bezüglich des österreichisch-ungarischen Ausgleichs gemeldet, daß allem Anschein nach eine ernste Krise ausgebrochen sei. Die ungarischen Minister konferierten gestern vier Stunden mit den österreichischen. Hierauf sah sich Graf Thun veranlaßt, den Grafen Goluchowski auf dem Auswärtigen Amt aufzusuchen. Das österreichische Ministerium beriet drei Stunden die Situation. Heute findet ein Kronrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Ob Goluchowskis Vermittelung erfolgreich sein wird, ist fraglich. Graf Thun soll auf seinem Standpunkte in der Bankfrage beharren und zum Rücktritt entschlossen sein.

Frankreich.

Präsident Loubet weilte am Sonntag und Montag in Begleitung der Minister Dupuy, Delombre und Krantz in Dijon, wo am Sonntag ein Denkmal Carnots enthüllt wurde. Loubet hat bei diesen Festlichkeiten zahlreiche Reden gehalten. Beim Festbankett der Stadt Dijon am Sonntag Abend verkündete Loubet, daß er durch Dekret vom 18. Mai der Stadt Dijon das Recht verliehen habe, ihrem Wappen ein Kreuz der Ehrenlegion hinzuzufügen. — Im Laufe der Empfänge auf der Präfektur erwiderte Präsident Loubet auf eine Ansprache des Generals Caillard, welcher die Offiziere vorstellte, das Herz der Armee schlage in Uebereinstimmung mit demjenigen der französischen Nation. Die Armee — das sei die Nation selbst, sie gehe aus dem Volke hervor und kehre dahin zurück; sie teile seine edelsten Gefühle und bisweilen, ach! seine Leidenschaften; wie könnte es auch anders sein? Ihre Pflicht sei tiefe Ergebenheit für die Republik. Die Regierung werde niemals die Armee im Stiche lassen, mit der sie eng verknüpft sei. Am Montag empfing Loubet verschiedene Abordnungen von Arbeitervereinigungen.

Zur Dreyfus-Affäre wird aus Paris gemeldet: Der „Figaro" hofft im Interesse der Generalstäbler, daß der Gerichtshof nicht die Annullierung, sondern die Revision anordnen werde; denn, so sagt das Blatt, die Revision kann auch durch einen Justizirrtum begründet sein, während die Annullierung sich auf einen von Mercier begangenen Rechtsfrevel stützen müßte. Die Kammer würde dann eine parlamentarische Untersuchung anordnen und alle bloßgestellten Generale vor ein Kriegsgericht stellen. Die Affäre jetzt noch mit Gewaltmitteln unterdrücken zu wollen, wäre ein tolles Beginnen.

Belgien.

Wegen Ausschließung eines Spions Namens Moutier aus der französischen Handelskammer in Brüssel ist es zu einem Konflikt zwischen dieser Handelskammer und der Regierung gekommen. Der Handelsminister Delombre richtete an den Präsidenten der Handelskammer, Charles Rolland, ein Schreiben, in welchem dieser ersucht wird, die Geschäfte der Handelskammer dem französischen Gesandten zu übergeben. Gleichzeitig wird in dem Schreiben verboten, die Mitglieder der Handelskammer zum 31. Mai zur Neuwahl des Ausschusses der Handelskammer einzuberufen. In seinem Antwortschreiben spricht Rolland dem Minister Delombre das Recht ab, einen solchen Befehl zu erteilen. Bis zum 31. Mai besorgen Rolland und der Handelskammersekretär Chabran die laufenden Geschäfte dem Auftrage gemäß, den sie am Tage des Rücktritts des Ausschusses von ihren Kollegen erhalten haben. Nach vorliegenden Präzedenzfällen haben die abgehenden Mitglieder des Ausschusses ihre Mandate unter Darlegung ihres Verhaltens in der ganzen Angelegenheit nur den jetzigen Mitgliedern der Handelskammer zurückzuerstatten. Da der Spion Moutier angeblich Beziehungen zu Henry gehabt hat, wird die Sache mit der leidigen Dreyfusaffäre in Verbindung gebracht. Die revisionsfreundlichen Blätter nehmen für die Generalstabspresse, gegen die Handelskammer Partei.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Mai.

* **Militärisches.** Bei Gelegenheit des am Montag gefeierten Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam sind seitens des Kaisers u. a. folgende Personalveränderungen befohlen: Schuch, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Nr. 60, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Kommandeur der Kriegsschule Hannover ernannt. v. Bülow, überzähliger Major, aggregiert dem Inf.-Regt. Nr. 74, als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 55 versetzt. v. Saucken, überzähliger Major, aggregiert dem Inf.-Regt. Nr. 26, als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 164 versetzt. Bichler, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 78, unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 149 zum überzähligen Major befördert. v. Bülow-Stolle, Hauptmann im Generalstabe des X. Armeekorps, als Kompaniechef in das Inf.-Regt. Nr. 25 versetzt. v. Derschau, überzähliger Hauptmann, aggregiert dem Generalstabe, unter Einreihung in eine Hauptmannsstelle des Generalstabes der Armee in den Generalstab des X. Armeekorps versetzt. Schmidt v. Hirschfelde, Hauptmann à la suite des Inf.-Regt. Nr. 95, als Kompaniechef in das Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt. v. Barton, gen. v. Stedmann (Radulph), Leutnant im Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4, vom 1. Juni d. Js. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim Drag.-Regt. Nr. 19 kommandiert. Der Abschied wird bewilligt: v. Finckh, Oberlt. der Landw.-Inf. II vom Landw.-Bez. II Oldenburg.

A. **Militärisches.** Das 3. Bataillon des Inf.-Regiments Nr. 91 rückte heute Vormittag abteilungsweise zum Vehnermoor aus, um dort gefechtsmäßiges Einzelschießen abzuhalten. Das Schießen mit scharfer Munition in größeren Verbänden hält das Regiment demnächst auf dem Truppenübungsplatz in Munster ab.

* **Eine schiffbautechnische Gesellschaft** wurde gestern nach dem Muster der großbritannischen „Institution of Naval Architects" in Berlin gegründet. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Se. K. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg, zum geschäftsführenden Vorsitzenden Professor Busley gewählt. Der Zweck der Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin haben wird, ist der Zusammenschluß von Schiffsbauern, Schiffsmaschinenbauern, Reedern, Offizieren der Kriegs- und Handelsmarine usw. zur Erörterung wissenschaftlicher und praktischer Fragen hinsichtlich der Förderung der Schiffsbautechnik.

* **Dr. Tycho Mommsen, Gymnasialdirektor a. D. in Frankfurt a. M.,** feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Bekanntlich war er vor seiner Thätigkeit in Frankfurt von Ostern 1856—1864 Rektor der hiesigen höheren Bürgerschule. Es nahm deshalb das Lehrer-Kollegium der Oberrealschule Veranlassung, ihm in einer (von Herrn Oberlehrer Dr. Albrecht verfaßten und von Herrn Töpfer künstlerisch ausgeführten) Adresse seine Glückwünsche zu diesem Tage auszusprechen.

* **Die vielumstrittene Verlegung des Amtsgerichtsgebäudes** nach der alten Huntestraße und die Bewilligung des städtischen Zuschusses von 42,000 Mk. ist gestern in zweiter Lesung endgiltig mit 11 gegen 5 Stimmen im Stadtrat beschlossen, wie nicht anders zu erwarten war. Freilich hatte die Bewilligung etwas von dem notgedrungenen Biß in den sauren Apfel an sich angesichts der Alternative, vor die das Ministerium die Stadt gestellt hatte. Aber die Mehrzahl der Stadtratsmitglieder war mit dem Magistrat für Annahme des Regierungsvorschlages trotz des finanziellen Opfers, einmal, um der Stadt den durch das Amtsgericht hervorgerufenen Verkehr zu erhalten, und dann, um den Weg zum Gericht und zwischen ihm und den anderen Hauptverkehrsanstalten möglichst abzukürzen. Damit muß das neue Stadtviertel, das am Torfplatz projektiert ist, ohne die zweifellose Förderung durch ein so bedeutendes öffentliches Gebäude emporzukommen suchen. Andererseits ist aber dem Wunsche der großen Mehrzahl der Bürger mit dem Beschluß Genüge gethan. — Der Stadtrat bewilligte sodann noch 300 Mk. für die Einrichtung eines durch Teilung der 7. Klasse der Cäcilienschule notwendig gewordenen Klassenzimmers nach. Ferner wurde an Stelle des verstorbenen St.-M. Brandes das St.-M. Ohmstede in den Vorstand der Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge gewählt. Endlich gab der Gesamtstadtrat seine Genehmigung zum Ankauf von zwei Grundstücken, des des Steueraufsehers a. D. Engelken an der 3. Ehnernstraße für 4000 Mk. und des der Ehefrau des Lokomotivführers Thole an der 2. Ehnernstraße für 3500 Mk. Diese Grundstücke sind erforderlich zur Herstellung einer großen Verbindungsstraße zwischen der Nadorsterstraße und der Ofener Chaussee. Den ausführlichen Bericht der Stadtratsverhandlung finden die Leser in der Beilage.

* **Bismarcksäulen.** Der Ausschuß der deutschen Studentenschaft, gez. G. Reining, stud. med., versendet von Bonn aus eine Anzahl von Druckstücken, die Errichtung der Bismarcksäulen betreffend. Da ist zunächst der von den Preisrichtern gekrönte Entwurf nebst dem Protokoll. Dem Kollegium von acht Sachkundigen, unter denen sich der vielgenannte Schöpfer des deutschen Reichshauses, Geheimrat Wallot, findet, waren 317 Bewerbungsentwürfe zugegangen. Die 30 relativ besten werden in einem Prachtwerk veröffentlicht. Die besten 10 von diesen sind mit Preisen bedacht, als welche eiserne Eichenkränze gegeben wurden, die die deutsche Schlosserschule zu Roßwein i. S. freundlichst stiftete. Von diesen 10 Preisen sind die 3 ersten mit den Motti „Götterdämmerung", „Eroika" und „Wuotan" dem dresdener Architekten W. Kreis (Kunstakademie) zuerkannt, der beim Bewerb um das Völkerschlachtdenkmal den ersten Preis und in diesem Jahre den preußischen Staatspreis erhielt. Diese seltene Prämiierung deutet auf eine große Vorzüglichkeit des Entwurfs. Derselbe zeigt auf breiter Grundlage einen würfelartigen Sockel, dessen Kanten vier mächtige Säulen umschließen. Dieser Unterbau trägt das große Metallbecken zur Aufnahme des Feuers. Die Vorderseite des Sockels wird dann je nach den Mitteln mit einem Relief, einem Spruch oder mit Emblemen versehen. Die Preisberechnung sieht mit Rücksicht auf die Mittel, das zur Verfügung stehende Material und den Standort 6 Größen von 6 bis 18 Meter Höhe vor, die einen Aufwand zwischen 4000 und 25,000 Mk. erfordern würden. Die Errichtung der Säulen überwacht der Schöpfer des Entwurfs, Herr W. Kreis, der in Gemeinschaft mit Geheimrat Wallot auch die Baupläne ausarbeitet. Der angegebene Plan und diese Art der Bauführung gewährleistet die im Prinzip geforderte Gleichheit, aber auch die den Verhältnissen angepaßte Eigenart der Denksteine. In dem beiliegenden Verzeichnis sind 172 Städte und Gemeinden aufgeführt, in denen die Errichtung einer Bismarcksäule beschlossen oder geplant ist. Dabei ist jedesmal ein Vertrauensmann des Ortes angegeben. Unsere Stadt Oldenburg ist darunter durch Herrn Lehrer Niehaus vertreten.

* **Ein Sommertheater in Oldenburg.** Viele Versuche sind schon gemacht worden, in unserer Stadt ein Sommertheater einzurichten, ohne dauernden Erfolg. Das diesjährige scheint mehr Aussicht dazu zu haben, wenigstens sind die Vorbedingungen günstiger als sonst je. Direktor Scherbarth, der bereits seit sieben Jahren im Winter das Stadttheater in Wilhelmshaven leitet, auch in Varel, Brake, Nordenham ꝛc. spielt und sich überall einen guten Ruf erworben hat, wird in diesem Jahre mit einem tüchtigen, leistungsfähigen Ensemble in der „Rudelsburg" spielen, vom 4. Juni an bis zu Beginn des Großherzoglichen Theaters im September. Er bringt Operetten, Singspiele, Possen mit Gesang und pflegt besonders das moderne Schau- und Lustspiel. Er wird viele von den modernen Dramen aufführen, die unser Hoftheater nicht bringt und auch nicht bringen wird. Herr Scherbarth hofft, sich in diesem Sommer durch hervorragende Darbietungen die Gunst des Oldenburger Publikums in dem Grade zu erringen, daß sein Sommertheater zu einer dauernden Einrichtung sich gestaltet. Leistet sein Unternehmen das Versprochene, woran nicht zu zweifeln ist, so wird unser Publikum die Sache gewiß durch fleißigen Besuch unterstützen.

* **Musikalisches.** Von Herrn Hofkapellmusikus Chr. Feldtmann ist ein neues „Deutsches Flottenlied" mit Klavierbegleitung komponiert worden. In musikkundigen Kreisen hat das im Volkstone gehaltene Lied bereits allseitig die wärmste Anerkennung und Aufnahme gefunden. Die Komposition wird alsbald in Druck erscheinen. Herr Feldtmann, der sich bereits früher auf dem Gebiete der Liederkomposition versucht hat, gedenkt in nächster Zeit noch eine Anzahl anderer Lieder, sowie auch einige Instrumentalkompositionen herauszugeben.

* **Die Frühjahrsjagd auf Birkhühner,** welche während der Monate März, April und Mai geöffnet ist, hat in einigen Gegenden des Herzogtums, in denen der Birkhühnerbestand seit längerer Zeit in stetiger Zunahme begriffen ist, günstige Ergebnisse aufzuweisen. Dem Birkhuhn sind viel engere Grenzen zum Aufenthaltsorte angewiesen als unserm Feldhuhn; je mehr dieses sich der Kultur nähert, je mehr zieht jenes sich in die ödesten, einsamsten Moore zurück. In unserm Lande ist es während der letzten Jahre besonders im Münster- und Saterlande, sowie auch auf den Mooren und Heiden in der weiteren Umgebung der Stadt Oldenburg wahrgenommen worden. Leider hat das Birkhuhn fast alle Feinde mit dem Feldhuhn gemein und ist den Nachstellungen derselben noch weit mehr ausgesetzt, da es fast ausschließlich auf freien Plätzen brütet. Reinecke verspeist wohl unter dem Raubzeug überall die meisten Birkhühner. Ihr ärgster Feind aber ist die Kultur; sie verschwinden nach und nach aus Gegenden, sobald der Pflug und die Hacke, Entwässerungen und Berieselungswiesen ihnen zu nahe kommen.

* **In der „Rudelsburg"** konzertieren Abend für Abend die feschen wiener Künstlerinnen und Künstler. Heute Abend arrangiert der Wirt, Herr Schröder, einen gemütlichen Familienabend bei freiem Eintritt, wozu sich jedenfalls ein zahlreiches Publikum einfinden wird.

* **Auf einen Uebelstand bei der fonntäglichen Perronsperre** werden wir aufmerksam gemacht und bringen ihn zu Nutz und Frommen unserer Leser zur Sprache. Betritt man, wenn man jemand abholen oder wegbringen will, mit einer am Automaten gelösten Karte den Bahnsteig, so wird diese an der Thür abgenommen. Von nun an ist das Verlassen des Bahnsteigs nicht mehr möglich, ohne daß das Recht auf die Karte erlischt. Wer z. B. noch zu warten hat und den Wartesaal 1. und 2. Klasse betritt, muß, um wieder auf den Perron zu kommen, eine neue Karte lösen. Wer andererseits im Wartesaal sitzt und von dort aus die nur vom Perron aus zugängliche Bedürfnisanstalt benutzen will, kann dies nur nach Lösung einer Bahnsteigkarte. Namentlich im ersteren Falle sind schon viele Besucher gezwungen worden, sich eine zweite Karte zu nehmen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen wird.

* **Die Königliche Technische Hochschule Hannover** wird im Studienjahre 1898/99 von 1390 Teilnehmern besucht. Von der Gesamtzahl der Hörer sind 594 aus der Provinz Hannover, 17 aus Bremen, 23 aus Oldenburg. Die Zahl der Studierenden hat sich in diesem Jahre gegen das Vorjahr um 84 erhöht.

* **Gestohlen** wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr einem hiesigen Geschäftsmann, der in einer Wirtschaft der Donnerschweerstraße eingekehrt war, das Fahrrad. Dasselbe wurde jedoch bald von Passanten in der Nähe von Hoyers Brauerei wieder aufgefunden.

* **Der Vorstand des Verbandes des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes** hat die Besitzer der für die frankfurter Ausstellung designierten Pferde aufgefordert, ihre Tiere am 1. Juni d. Js. dem Verbande in Rodenkirchen zu übergeben. Die Tiere werden daselbst auf Kosten des Verbandes einheitlich beschoren und beschlagen und gelangen am 5. Juni zur Verladung nach Frankfurt, woselbst dieselben am 6. Juni eintreffen werden. Der Verbandsvorstand hat für die 11 Tiere 4 erfahrene Wärter engagiert. Außerdem stehen zu Vorführungsproben in Frankfurt eine Anzahl Soldaten zur Verfügung. Die Oberaufsicht über den Transport übernimmt Herr Stutbuchführer Schüßler-Rodenkirchen. Auf dem Ausstellungsplatze hat der Verbandsvorstand ein Zelt für Bureau- und Auskunftzwecke aufstellen lassen, in dem der Vorsitzende beziehungsweise der Stutbuchführer an bestimmten Sprechstunden jede gewünschte Auskunft über Verbandsangelegenheiten erteilen wird. Die Ausstellungstiere sind: A. Dreijährige Stuten: 1. Thisbe Nr. 8988 (B. Coco, M. Tricolora Nr 1484) des C. H. Bulling-Schlüte; 2. Edelweiß II Nr. 8989 (B. Aristokrat, M. Edelweiß Nr. 6822) des G. Firen-Katjenbüttel; 3. Brunhild Nr. 8890 (B. Freibeuter Nr. 1522, M. Balsamine Nr. 8098) des F. B. Schild-Neuenbrok; 4. Margot Nr. 8991 (B. Frigg, M. Mitra Nr. 988) des Fr. Lünschen-Jndiek; 5. Osterblume Nr. 8992 (B. Frigg, M. Opuntia Nr. 5359) des Fr. Lünschen-Jndiek; 6. Studie II Nr. 8993 (B. Ifenhard Nr. 1111, M. Studie Nr. 2189) des H. Hedden-Seefeld; 7. Roxane Nr. 8994 (B. Ruthard, M. Rustica (Nr. 2627) des Richard Hedden-Seefelder Außendeich. — B. Zweijährige Stuten: 8. Annemarie (B. Ruthard, M. Amate Nr. 961) des H. Thöle-Butzhausen; 9. Petra (B.

Landesbibliothek Oldenburg

Andreas, M. Parodie Nr. 4924) des B. Bulling-Butjhafen; 10. Haideröschen II (B. Ruthard, M. Haideröschen Nr. 5017) des Ernst Daun-Wiarderbusch; 11. Aebtissin (B. Ruthard, M. Aerata Nr. 3584) des Wilh. Müller-Neuender Kirchreihe. Sämtliche Tiere sind auf Kosten des Verbandes bei der Rheinischen Viehversicherungsgesellschaft versichert. (F.-Z.)

* * *

+ **Waddens,** 21. Mai. Gestern fand in Hunzes Gasthause hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung der Abteilung Burhave der Oldenb. Landwirtschaftsgesellschaft statt, welche in langer Sitzung zwei augenblicklich sehr bedeutsame Fragen, Eierverwertung auf genossenschaftlichem Wege und Haftpflichtversicherung behandelte. Herr Vernh. Cornelius-Burhave erörterte die erste Frage. Er verwies auf seinen im vorigen Monat in Tossens gehaltenen Vortrag, besprach nochmals die inneren Einrichtungen einer Eierverkaufsgenossenschaft und die Erfahrungen, welche hannoversche Genossenschaften gemacht haben, und stellte die Frage der Gründung einer solchen Genossenschaft zur Beratung. Nach längerer, lebhafter Diskussion wurde beschlossen, von der Gründung einer besonderen Genossenschaft abzusehen, dagegen sich der vor kurzem in Nordenham gegründeten Genossenschaft anzuschließen. Eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission wurde beauftragt, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Die zweite, überall mit lebhaftem Interesse erörterte Frage der Haftpflicht behandelte Herr Amtsrichter Bothe in längerer, leicht verständlicher Rede. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Besprechung über Haftpflicht und besonders über Versicherung gegen Haftpflicht. Es wurde von der Versammlung die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, daß der Landwirt sich gegen Haftpflicht versichere. Es sei aber nach Kräften anzustreben, daß eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherung für das ganze Herzogtum ins Leben gerufen werde, damit die aus dem ausgedehnten Agitations- und Verwaltungsapparat der Aktien-pp. Versicherungsgesellschaften erwachsenden beträchtlichen Kosten erspart werden und die zu zahlenden Versicherungsgelder im Lande bleiben. Nachdem Herr Amtsrichter Bothe die Mitteilung gemacht hatte, daß nach der Statistik der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg im Jahre 1897 Butjadingen weitaus die wenigsten Fälle ersatzpflichtiger Beschädigungen aufzuweisen gehabt habe, wurde die Frage aufgeworfen, ob es mit Rücksicht auf dieses für Butjadingen sehr günstige Verhältnis nicht zweckmäßig sei, daß die Landwirte Butjadingens sich zu einer eigenen Gegenseitigkeitsversicherung zusammenschlössen, wobei es jedoch notwendig sei, daß eine Rückversicherung mit einer größeren Gesellschaft abgeschlossen werde, oder auch, falls auch die übrigen Landesteile sich in gleicher Weise organisieren sollten, die Gründung einer für diese kleinen Gesellschaften geeigneten Rückversicherungsgesellschaft ermöglicht werde. Die Frage wurde lebhaft begrüßt und besprochen. Die Besprechungen führten dahin, daß der Vorsitzende beauftragt wurde, mit den Vorständen der übrigen Abteilungen Butjadingens in Verbindung zu treten und den Vorschlag des Zusammenschlusses aller Abteilungen Butjadingens zu einer Versicherungsgesellschaft zu besprechen. Leider hätten, wie vom Vorstandstische aus bemerkt wurde, rührige Agenten großer Haftpflichtversicherungsgesellschaften Butjadingen teilweise mit Erfolg bereist, ja streckenweise völlig „abgegraft"; es sei besonders zu bedauern, daß die meisten Verträge auf einen langen Zeitraum, meistens 10 Jahre, abgeschlossen seien, und es wurde im Sinne eines Beschlusses der letzten Centralvorstandssitzung der Mahnung Raum gegeben, daß vorläufig mit fremden Gesellschaften keine Verträge oder doch nur solche auf möglichst kurze Zeit (1—5 Jahre) abgeschlossen würden, da sonst das Zustandekommen einer Gegenseitigkeitsversicherung sehr in Frage gestellt werde. Diese Frage der zweckmäßigsten Haftpflichtversicherung wird die demnächst in Wildeshausen stattfindende Centralvorstandssitzung eingehend beschäftigen. Das Programm der letzteren Sitzung wird auf der nächsten in Ruhwarden stattfindenden Abteilungsversammlung besprochen werden. Diesen Sommer werden, wie der Vorsitzende noch mitteilte, die Abteilungen Butjadingens gemeinschaftlich eine Wagenfahrt durch das Land Hadeln unternehmen, welche zwei Tage dauern und von Cuxhaven ausgehen wird.

-k- **Brake,** 20. Mai. Die Angelegenheiten der hiesigen Bürgerschule beschäftigten gestern Abend in einer längeren Sitzung den Stadtrat, der zugleich den Ausschuß für die Schule bildet. Durch die ungewöhnlich große Zahl von neu eingetretenen Kinder, welche Ostern zur Schule gekommen sind (die unterste Klasse zählt über 40), haben sich die vorhandenen Klassenzimmer als zu klein erwiesen, besonders in den Fällen, in welchen zwei Jahrgänge zu einer Klasse vereinigt werden müssen, wie dies in manchen Unterrichtsfächern geschehen muß, da an der achtklassigen Schule nur sieben Lehrkräfte sind. Es muß deshalb entweder noch ein Lehrer neu angestellt werden, oder die Schullokalitäten müssen vergrößert werden. Der Schulvorstand hatte in erster Linie die zweite Notwendigkeit ins Auge gefaßt und auch bereits einen Plan und Kostenanschlag betreffend einen Umbau von Herrn Ingenieur Petersen ausarbeiten lassen. Nach diesem Plane soll die im ersten Stock gelegene Amtswohnung des Rektors zu Klassenzimmern ausgebaut, sowie die im unteren Stockwerk liegenden Klassen vergrößert werden. An den Rektor soll dann eine Wohnungsentschädigung von etwa 400 bis 500 Mk. gezahlt werden. Der vom Schulvorstand warm empfohlene Plan fand im allgemeinen die Zustimmung des Ausschusses, doch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bei der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit es zweckmäßig sein werde, von einem Beschlusse solange abzusehen, bis eine Kommission von 5 Mitgliedern aus dem Ausschusse sich mit derselben besser vertraut gemacht und dem ganzen Ausschusse Aufschluß geben könne. In diese Kommission wurden die Stadtratsmitglieder Grosz, Plaßmann, Schwengels, Bredendiek und Seebeck gewählt.

Eckwarden, 19. Mai. Gestern wurde im Beisein des Herrn Glockengießers Otto aus Hemelingen und unter sicherer Leitung des Herrn Zimmermeister Menke unsere große Glocke aus dem Turme herausgeschafft und verladen, um durch eine neue ersetzt zu werden. Diese alte Glocke, welche im Jahre 1446 gegossen ist, mußte im Jahre 1883 wegen eines Risses repariert werden, worauf sie nach kurzer Zeit in der entgegengesetzten Richtung wieder gesprungen war, sodaß eine Umgießung notwendig wurde. Nachdem wir sehr lange das schöne Geläute entbehrt haben, wird hoffentlich die neue Glocke zu Anfang August hier eintreffen und ihrer Bestimmung übergeben werden können. (B. Z.)

Aus den benachbarten Gebieten.

⇔ **Wilhelmshaven,** 23. Mai. Die oldenburgische Eisenbahndirektion macht bekannt, daß von hier aus vom nächsten Sonntag ab wieder jeden Sonntag Vergnügungszüge zu ermäßigten Preisen nach dem Urwald bei Neuenburg abgelassen werden. Man bedauert hier vielfach, daß solche Züge nicht auch nach Rastede und Zwischenahn fahren, da doch für die viel weiter entfernt liegenden Unterweserorte solche Züge eingerichtet sind. — An den Folgen der tückischen Malaria ist wiederum in Kamerun ein Angehöriger der Marine, der Maschinist des Peilbootes „Kamerun", Konrad Zschoche, verstorben. Die Malaria fordert in Kamerun noch immer ihre Opfer. — Am Freitag vor Pfingsten verstarb in Hamburg, wo er Heilung von schweren Leiden suchte, die er sich durch geistige Ueberanstrengung zugezogen, der Mittelschullehrer Herbst, der bei Kollegen und Schülern wegen seiner außerordentlichen Liebenswürdigkeit ungemein beliebt war.

Bremen, 23. Mai. Zur Warnung für alle Freunde des Segelsports mag ein trauriges Ereignis dienen, das sich am ersten Pfingstfeiertage in der sogenannten Bührener Weser zutrug. Mittags um 1 Uhr lief ein mit drei jungen Leuten bemanntes offenes Segelboot aus der Lesum, um nach Bremen aufzusegeln. Das volle Raasegel des an sich tüchtigen, für den Stromverkehr geeigneten Kielbootes und die Schwierigkeiten beim Einsegeln in die Weser bei dem stark böigen Wetter und zeitweise sehr bewegten Wasser erregten bereits das ernste Bedenken einiger sachverständiger Zuschauer. Als das Boot indes glücklich in die Bührener Weser gelangt war, beruhigte man sich damit, daß es auch ferner wohl gut gehen werde. Nachmittags indes wurde bekannt, daß dort das Boot verunglückt und nur der Führer desselben, der junge Kaufmann Tidemann aus Bremen, sich durch Schwimmen ans Land retten konnte. Seine beiden Begleiter, junge Ausländer, sind leider ertrunken. — Zwei weitere Unfälle auf der Weser sind glücklicher abgelaufen. Am ersten Pfingsttag machte der Steuermann Reckmann mit zwei Begleitern in einem Boot des tiefer Dampfers „Antonie" eine Segelpartie. Durch den hohen Wellengang kenterte das Boot bei Lankenau. Reckmann schwamm ans Land und sah von hier aus die beiden anderen in Lebensgefahr. Er sprang wieder ins Wasser, warf sich als geübter Schwimmer auf den Rücken, packte beide Kameraden und rettete sie glücklich ans Ufer. — Hohes Lob gebührt dem thatkräftigen Mann. — Sodann kenterte gestern beim Theerhof ein Ruderboot mit zwei Insassen. Der eine Ausleger war schadhaft geworden, deshalb trieb das Boot gegen ein Bockschiff, lief voll Wasser und kenterte. Die Ruderer retteten sich durch Schwimmen. (W.-Z.)

Osnabrück, 22. Mai. Eine entsetzliche Bluttat ist hier am Abend des ersten Pfingsttages verübt worden. Der Arbeiter Schaumhorst, der auf der Lotterstraße ruhig seines Weges ging, wurde nach dem „H. C." ohne jede Veranlassung von dem Steinbrucharbeiter Fr. Gerhard aus Wuthen, Kreis Lebus, überfallen und durch einen Messerstich in das Herz auf der Stelle getötet. Der Mörder suchte zu entfliehen, wurde aber gleich darauf von einem Polizeibeamten festgenommen. Schaumhorst, ein in jeder Beziehung gut beleumundeter Mann, hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Haag,** 23. Mai. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Kaiser Nikolaus hat der Königin der Katharinenorden in Brillanten verliehen.

BTB. **Newcastle,** 24. Mai. Der deutsche Dampfer „Habsburg", von hier nach Genua unterwegs, strandete auf der Bandjerd-Bank. Es ist Hilfe abgesandt worden. Man hofft, den Dampfer mit Hochwasser wieder flott zu bekommen.

BTB. **Madrid,** 23. Mai. Nachdem die Bank von Spanien am letzten Mittwoch offiziell die Auslosung für die Tilgung der 4prozentigen, amortisierbaren Schuld angekündigt hatte, brachte der Finanzminister im gestrigen Ministerrat zur Kenntnis, daß er der Bank von Spanien die Weisung erteilt habe, die Auslosung aufzuschieben, weil er nicht über einen von den gesetzgebenden Körperschaften bewilligten Kredit verfüge zur Zahlung der für die Amortisation erforderlichen und im nächsten Rechnungsjahr fälligen 10 Millionen Pesetas. Der Ministerrat erteilte der Entschließung des Finanzministers als einer gesetzmäßigen seine Zustimmung.

Märkte.

Jever, 23. Mai. Dem heutigen Viehmarkte waren 289 Stück Hornvieh, 114 Schafe und Lämmer und circa 460 Schweine zugeführt. Der Handel in Hornvieh war bei guten Preisen mittelmäßig; für hochtragende Kühe bester Qualität wurden bis zu 460 Mk. bezahlt, für geringere 380 bis 410 Mk., für Milchkühe 340 bis 390 Mk., für Weidevieh 210 bis 300 Mk., für Kuhkälber 90 bis 150 Mk. Der Schweinehandel war nicht so bedeutend wie vorige Woche, das Angebot übertraf bei weitem die Nachfrage. 4 bis 5 Wochen alte Ferkel kosteten 8 bis 13 Mk., fette Schweine 32 bis 34 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf dem Schafmarkt ging es recht lebhaft her, es wurde flott gehandelt. Milchschafe bedangen 18 bis 32 Mk., Mutterschafe mit 3 Lämmern 56 Mk., mit 2 Lämmern 50 Mk., Lämmer 7 bis 11 Mk. Gänseküken waren in ziemlicher Auswahl vorhanden und wurden rasch verkauft, die Preise stellten sich auf 1,50 bis 3 Mk. Nach auswärts gingen 11 Ladungen Hornvieh. Bemerkenswert ist noch, daß eine besonders schöne Kuh, die vor 8 Tagen zum zweiten Male kalbte, für den hohen Preis von 570 Mk. verkauft wurde. — Nächster Markt Dienstag, den 30. Mai. (F. W.)

Husum. 20. Mai. Dem dieswöchigen Tondernschen Viehmarkt waren 530 Stück Hornvieh zugeführt. Der Handel ging bei vorwöchigen hohen Preisen etwas langsam, obwohl ziemlich viele Händler am Platze waren. Beste Ochsen kosteten 400 Mk., mittlere 320 Mk., Weidekühe 230—300 Mk. Für ½jähr. Kälber, die wenig vertreten waren, wurden 80—120 Mk. gezahlt. Jungvieh bedang 120—160 Mk. Auf dem Schafmarkte herrschte lebhafter Handel. Preise für Schafe mit 2 Lämmern 45—55 Mk., mit 1 Lamm 35—40 Mk., für 1jährige Tiere mit Wolle 27—35 Mk., ohne Wolle 22—30 Mk., Lämmer je nach Qualität 10—15 Mk. (W.-Z.)

Bremen, 23. Mai. (Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 233 Rinder, 231 Schweine, 27 Kälber, 111 Schafe. Geschlachtet wurden 79 Rinder, 162 Schweine, 19 Kälber, 41 Schafe. Lebend ausgeführt: 73 Rinder, 7 Schweine, 7 Kälber, 7 Schafe. Bestand: 81 Rinder, 62 Schweine, 1 Kalb, 63 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 Mk., Quenen 58—65 Mk., Stiere 52—62 Mk., Kühe 50—63 Mk., Schweine 46—54 Mk., Kälber 55—80 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Tendenz: Sehr flau.

Unverkauft blieben 40 Rinder, 62 Schweine, 63 Schafe, — Kälber.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 24. Mai. Der Schweinemarkt blieb wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche leer. In den Markthallen war der Handel heute flau. Butter in guter Qualität war genug vorhanden. Es fehlte an Käufern. Beste Hausbutter wurde zu 85 bis 90 Pfg. pro Pfd. verkauft. Grasbutter erzielte 1 Mk., Molkereibutter 1,10 Mk. pro Pfd. Eier waren in großer Menge vorrätig. Frische Hühnereier galten 50 Pfg. pro Dutzend. Der Fleischmarkt war weniger reich besetzt. Auch hier war der Handel flau, der Absatz gering. Geflügel war sehr wenig vertreten. Der Gemüsemarkt zeigte infolge der reichlichen Zufuhr an Frühgemüse ein recht einladendes Bild. Spargel, Radies, Salat, Spinat, Rhabarber, Kresse usw. wurden flott gekauft. Eßkartoffeln galten pro Scheffel 1,05 Mk. Der Handel mit Sämereien ist auf der Höhe gewesen und hat jetzt wenig Bedeutung mehr. Pflanzbohnen wurden noch sehr gesucht. Der Handel mit Topfblumen ging ziemlich flott.

♀ **Wettervoraussage**
für Donnerstag, den 25. Mai.
Abwechselnd heiteres und wolkiges, ein wenig wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 27. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 28. Mai:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11—12½ Uhr.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 28. Mai (Trinitatis-Fest):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfehle in großer Auswahl. Ein größerer Posten Wäsche mit kleinen Fehlern, sowie Sommer-Zwischenröcke ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Zu großer Auswahl:
Damen-Blousenhemden, Kattun-Morgenröcke, Kinderkleidchen und Knaben-Blousen zu sehr billigen Preisen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Eine Kopfwaschung mit Javol ist an heißen Tagen stets, aber besonders nach militärischen Uebungen, Rad- und Fußtouren, Anstrengungen aller Art, eine wahrhaft köstliche Erfrischung. Selbst nach der größten Abspannung fühlt man sich danach gestärkt und wie neu geboren. Javol verursacht ein herrliches Wohlbehagen und ist zur verständigen Haarpflege unbedingt notwendig. Mk. 2,— mit interessanter Gebrauchsanweisung überall zu haben.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das an der Ziegelhofstraße unter Nr. 34a belegene Hausgrundstück mit ganz neuem, große schöne Räume enthaltendem Hause, habe ich zu einem sehr billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstraße 9.

Empfehle kräftige **Kohlrabi-, Wirsing-, Rot- und Weißkohlpflanzen,** im freien Lande gezogen, 100 Stck. 25 Pfg., Blumenkohl 100 Stck. 50 Pfg. **G. Ficken,** 5. Ehnernstr. 9c.

Feine Speisekartoffeln
in mehreren Sorten zu billigsten Preisen.
Carl Fischbeck,
Nadorsterstr. 1/2, Lindenstr. 60/61.
Fernsprecher 178.

Kohlpflanzen, 100 Stück 10 ₰. Philosophenweg 5.

Gemeindesache.

Eversten. Das **Anfahren** des zur Umlegung der Chaussee beim Eversteuholze erforderlichen **Sandes** soll am **Freitag,** den **26. Mai d. J.,** abends 7 Uhr, in Holzes Wirtshause hierf. ausverdungen werden.
Kayser, Gemeindevorsteher.

Empf. Freitag Morgen leb. fr. **Schellfische,** billigst. **Fr. Wigger,** Ziegelhofstr. 15.

Wechloy. Zu verk. eine güste **Quene.**
D. Schröder.

Etzhorn. Zu verk. 7 sechs Wochen alte **Ferkel.** **Joh. Sündermann.**

Zu verkaufen eine junge frischmilchende **Kuh,** weil für Weidegang nicht geeignet, und 4 sechs Wochen alte **Ferkel.**
A. Harms, Alexanderstr.

Zu verkaufen eine junge **Ziege.**
Neues Klävemannstift 15b.

Bürgerlicher Privat-Mittagstisch (60 Pf.) von 12—2 Uhr. Kurwickstr. 3, oben.

Ein fast neues Fahrrad billig zu verkaufen. Rosenstraße 25.

Butteldorf. Zu kaufen gesucht ein Sangfüllen. **Joh. Maas.**

Wer erteilt einem jungen Mann **Klavierunterricht?**
Offerten mit Preisangabe unter **T. S. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu mieten ges. zum 1. Juni ein **Unterhaus** mit Stallung, Wagen-Remise, Keller und Hofraum. — Offerten unter **D. 10** befördert die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Rudelsburg.

Heute: Familien-Fest.

Auftreten der gemütlichen Wiener.

Anfang 8 Uhr. **Entree frei.**

Die besten

Rasen-Mähmaschinen

zu billigsten Preisen

unter Garantie

empfiehlt

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Ausverdingung.

Der Brinksitzer **Heinrich Schröder** in **Hatterwüsting** läßt am

Sonnabend, den 27. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,

in des Unterzeichneten Wirtshause die Lieferung des zum Neubau seines Wohnhauses erforderlichen **Bauholzes**, sowie **Zimmerer-, Maurer-, Tischler-, Schmiede-, Maler-** und **Glaserarbeiten** öffentlich mindestfordernd ausverdingen. Riß und Bestick können vorher bei mir eingesehen werden.

Annehmelustige ladet ein **J. F. Harms.**

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht eine im hiesigen Orte belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher zum Verkauf.

In Anbetracht der hervorragend schönen Lage und Beschaffenheit dieser Besitzung eignet sich dieselbe zu jedem Geschäftsbetriebe und kann daher mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Das bisher in dem Hause mit sehr gutem Erfolge betriebene Konserven-Geschäft kann Käufer mit übernehmen.

Einem Privatier, welcher angenehm wohnen will, ist ebenfalls diese Besitzung zum Ankauf zu empfehlen.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll dieselbe auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Käufern resp. Pächtern erteile bereitwilligst jederzeit unentgeltlich Auskunft.

J. H. Hinrichs.

Verschwunden

sind Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Schlaf-, Appetitlosigkeit, Influenza, Neuralgie, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Asthma, kalte Hände u. Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechender Athem, Kalkl, Zahnschmerzen, Frauenleiden etc. durch tragen von **Feith's echtes K. K. Patent. elektro-galv. Volta-Kreuz à M. 1,80.**

Neu! Doppel-Volta-Kreuz

bestehend aus 3 elektrischen Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.

Preis per Stück Mk. 3.—

Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei u. zollfrei. Nachnahme 30 Pf. mehr. **Verlangen Sie Prospect mit Dankschreiben von**

M. Feith, Wien II, Taborstr. 11.

Wiefelstede.

Zwecks Gründung einer **Eierverkaufs-Genossenschaft** für Wiefelstede und Umgegend ist zu **Sonntag, den 28. Mai,** nachmittags 3½ Uhr, eine **Versammlung** in **Tapkens** Gasthause zu Wiefelstede anberaumt und wird um recht rege Beteiligung freundl. ersucht.

Der prov. Vorstand.

Sattel

im Auftrage zu kaufen gesucht.

E. Memmen, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof" hierf.:

2 Nähmaschinen, 8 Sofas, 30 Stühle, 3 div. Tische, 2 Spiegel, 3 Bilder, 1 Klavier, 2 Leinenschränke, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Büffet und versch. andere Gegenstände, **ferner:** 1 Tresen und 1 Billard **gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Strohhüte! Strohhüte!

Wiederum sind mehrere Kisten

Strohhüte

eingetroffen und sollen dieselben schleunigst, so lange der Vorrat reicht, das Stück für 50 Pfg., 3 Stück für 1 Mk., 6 Stück für 1 Mk. 50 Pfg., ausverkauft werden.

Warenhaus

Eli Frank.

Bloherfelde b. Oldenburg. Der Zimmermann **Johann Friedrich Haferkamp** daselbst läßt am

Sonnabend, den 27. Mai d. J., abends 7 Uhr,

in **G. Meyers** Wirtshause daselbst seine zu Bloherfelde belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, einem Heuerhause, sowie ca. 16 Scheffelsaat Grün- und Ackerländerein, **zum 3. und letzten Male** zum Verkauf aufsetzen. Ein eingewiesenes Torfmoor wird mit verkauft. Die Gebäude, sowie Ländereien sind in bester Ordnung. Im letzten Termine sind nur **Mark 4500** geboten. In diesem Termine erfolgt der Zuschlag.

B. Schwarting.

Heckenscheren,
Rosenscheren,
Grasscheren,
Schafscheren,
Spargelmesser,
Okulier- u. Gartenmesser
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Verlegten unseren Blumenladen von Staufstraße 15 nach **Staufstraße 21,** im Hause des Herrn Bäckermeister **Behrmann.**

H. Klock & Sohn,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Premier-Fahrräder seit 24 Jahren erste Marke.

Vertreter für Oldenburg u. Umgebung:

B. Fortmann & Co.,
Oldenburg.

Käufern wird **Unterricht gratis** mittelst Lernapparates erteilt.

Munster.

Fleisch-Konserven, Fisch-Konserven, Gemüse-Konserven usw.

empfehlen in reicher Auswahl

Gebr. Sasse,

Langestraße 83.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Pianino, 1 Sekretär, 4 Sofas, 6 Stühle, 6 Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Regulator und sonstige Hausgeräschaften;
ferner: 1 Reole, 1 Tresen und 20 Herren-Anzüge.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. November d. J. Bahnhofsplatz Nr. 1 zwei vollständige Etagen: **in dem Nebengebäude,** eine größere und drei kleinere Wohnungen. Auskunft: Bahnhofsplatz Nr. 1.

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten. **2. Ehnernstr. 1.**

Zu vermieten

zu November: **2 Läden** und **3 Wohnungen** Donnerschweerstr. 19 in meinem neu erbauten Hause. Bauplan kann bei mir eingesehen werden.

C. Domine, Haarenstr. 43.

Zu verm. frdl. Logis. Haarenstr. 4, ob.

Ein an bester Lage **Osternburgs** belegener

Laden

mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, ist für den jährlichen Mietpreis von 350 Mk. per 1. Nov. d. J. zu vermieten. Offerten unter **E. P. 100** befördert die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche auf sofort und 1. August **Köchin, Mädchen** für Küche und Haus, sowie bessere **Hausmädchen** für hier, Hannover, Bremen, Wilhelmshaven u. Bremerhaven geg. hoh. Lohn.
Suche für Wilhemshaven ein älteres **Kindermädchen** gegen hohen Lohn.

Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Gesucht

auf sofort ein

Lehrling oder jüngerer Schreiber

für mein Geschäft.

E. Memmen,
Auktionator.

Auf gl. ein j. **Bäckergeselle.**
A. Müller, Catharinenstr.

Gesucht. Auf gleich **zwei**

junge Mädchen,

welche das **Kochen erlernen** wollen. Schlicht um schlicht. **F. Sippel, Bremen,** Weserlust.

Suche v. Haus- u. Küchenmädch. f. hier u. ausw., j. Mädchen, d. Kochen z. erl., Hausdiener, Kellnerlehrl., kl. Knechte, Mädch., d. melken können.
Suche f. Hausd. Stellung, für ein älteres Mädchen zum 1. Juni.

Frau **Heuger,** Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Gesucht auf sofort **Kost und Logis** auf **Osternburg.** Off. mit Preisang. postlagernd **F. B. 312** Oldenburg erbeten.

Suche für einen gewandten **Konditor** Stellung zum 1. Juni.

Suche für einen gewandten jungen **Mann** Stellung als **Kutscher** oder **Hausdiener.**

Suche gewandte **junge Mädchen** für herrschaftliche Häuser bei Familienanschluß gegen hohes Salär für Wilhelmshaven u. Bremerhaven.

Suche für hier ein gewandtes **junges Mädchen** für Haushalt und Laden.

Suche für Norderney u. Borkum **Mädchen** für Küche und Haus, sowie **Abwaschmädchen, Plättfräulein** für Rollwäsche, Monat 30 M., 10 M. Reisegeld, sowie **Kindermädchen** nach Norderney auf sofort.

Suche zum 1. August Stellung für einen **Kellnerlehrling.**

Suche für einen jungen **Mann** Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Salär, wo er sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen will. Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Magd,

die melken kann, an Stelle einer Braut geworbenen, zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Ein **Lehrling** gesucht.

Carl Pleß, Handelsgärtnerei, **Oldenburg,** Wichelnstr. 13.

Für bürgerl. Haush. in Bremen ein freundliches **Mädchen** von 16—18 Jahren zu Hausarbeit und bei Kindern zum 1. Juni oder Johanni. Gute Behandlung zugesichert.

Offerten u. **C. S.** an die Exp. d. Bl. erb.

Auf sofort ein zuverlässiger **Arbeiter** bei einem Pferde. Johannisstr. 8.

Gesucht auf sofort ein sauberes **Stundenmädchen** oder **Frau** nachm. 2—5 Uhr.

Kurwickstr. 3, oben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Friedrichsfehn. Sonntag, den 4. Juni:

Vogelschießen u. Ball,

Anfang 2 Uhr nachm.,

wozu freundl. einladet **Ww. Schmalriede.**

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Versammlung am Sonntag, den 28. Mai, nachm. 5½ Uhr, im Vereinslokal (Schwarting).

Der Vorstand.

Frieda, komme sofort.

F. M.

Ein vorzüglich gehaltenes, wenig gefahrenes **Damenrad,** Marke „Diana", Dürkopp, preiswert zu verkaufen. Haarenesch str. 88, part.

Danksagung.

Heidkamp, 19. Mai 1899. Für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit von nah und fern zuteil gewordenen Beweise der Freundschaft und Liebe durch Abgabe von Glückwünschen oder Geschenken sagen wir hierdurch unseren besten Dank.

D. Diers und Frau.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Petersfehn, 22. Mai. Statt Ansage. Heute Nachmittag 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Margarethe Büsselmann geb. Köntje,

in ihrem 60. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Friedrich Gerdes und Frau,
Anna geb. Büsselmann, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, a. d. petersfehner Kirchh. statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Mathilde Schwarting, Moorhausen, mit Johann Wiechmann, Moorhausen, z. Zt. Helgoland; Anni Menkens, Osternburg, mit Buchhändler Heinrich Bischoff, Osternburg; Auguste Martens, Oldenburg, mit Heinrich Schulze, Oldenburg. — Geboren (Sohn): Adolf Müller, Ruhwarden. — Gestorben: Marie Zimmermann, geb. Gutperl, Oldenburg, 61 J.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Eylers, für den Inseratenteil verantwortlich: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 24. Mai 1899.

Oldenburgische Landeslehrerversammlung in Bant (22. und 23. Mai im großen Saale des Kolosseums).

Nachtrag zum Montag. Am Abend vereinigten sich Lehrer und banter Bürger mit ihren Damen zu einem flotten Kommers, der unter der geschickten Leitung des Herrn Wellmann-Tonndeich eine reiche Abwechslung von Toasten, Vorträgen und gemeinschaftlichen Liedern bot. Der große, durch einen mächtigen Ventilator von Zeit zu Zeit gut gelüftete Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und von heitertster Stimmung erfüllt. Kraftvolle Worte widmeten der deutschen Schule und dem Lehrerstande Herr Pfarrer Ibbeken-Bant und Herr Schwecke-Oldenburg. Um die Belebung des Abends machte sich besonders der Bürgergesangverein verdient, der zahlreiche Liede in künstlerisch vollendeter Weise vortrug.

Dienstag: Landeslehrerkonferenz.

Die Versammlung war zahlreich besucht; über 300 Lehrer mochten anwesend sein. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Lüschen-Oldenburg, zum zweiten Herr Müller-Heppens und zu Schriftführern die Herren Maibohm und Havekost gewählt. Herr Gemeindevorsteher Meents begrüßte die Versammlung im Namen der Gemeinde Bant, der Vergangenheit und Gegenwart gedenkend und von der schweren Berufsarbeit der Lehrer Fortschritt für die Zukunft erhoffend. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Herr Ripken-Bant hieß die Kollegen willkommen im Namen der Lehrer Rüstringens, hob hervor, daß hier am Platz Schule und Haus Hand in Hand gingen, und erinnerte an das 60jährige Bestehen des oldenb. L.-L.-V.

Tagesordnung:

1. Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Aenderung des Gesetzes vom 8. März 1876, betr. die Unterstützungsanstalt für die Witwen und Waisen der ev. Volksschullehrer.

Neben der allgemeinen Beamtenwitwenkasse besteht noch eine besondere für die ev. Volksschullehrer, deren Organisation den Interessenten aber nicht mehr behagte, weil die Pensionen bis vor kurzem gar zu gering (jetzt mindestens 110 Mk.), die Beiträge aber verhältnismäßig hoch waren. (Das Vermögen betrug Ende 1898 64,965 Mk., darunter bl. Fonds 50,000 Mk. und Sicherheitsfonds 5000 Mk. Die Beiträge der Mitglieder betrugen 13,433 Mk., die Pensionen für Witwen 13,473 Mk., für Waisen 912 Mk.) Deshalb wandte sich die Lehrerschaft an die Regierung mit einer Bittschrift, deren Vorschläge im großen und ganzen angenommen und zu einem Gesetzentwurf ausgestaltet wurden, der der Landeslehrerkonferenz heute zur Begutachtung vorlag. Die wichtigsten Punkte des Entwurfes sind folgende: Jedes Mitglied zahlt jährlich 2% des Diensteinkommens, Ruhe- oder Wartegeldes (Beträge unter 100 Mk. für voll gerechnet). Als Diensteinkommen ist der Betrag zu rechnen, der bei Berechnung des Ruhegehalts in Frage kommt. Bei Versetzung eines Mitgliedes auf eine mindestens um 100 Mk. bessere Stelle sind 5% der Aufbesserung als ordentlicher Beitrag zu entrichten; wenn ein Lehrer eine erheblich jüngere Frau heiratet, fällt aber das bisherige Heiratsgeld weg.

Der Sicherheitsfonds soll aus den Ueberschüssen jährlich mit einem Betrage bis zu 500 Mk. erhöht, die dann verbleibenden Ueberschüsse sollen auf die Pensionen verteilt werden. Die Auszahlung erfolgt für jedes Jahr mit der am 1. Juli des folgenden Jahres fälligen Pensionsrate an diejenigen, welche an diesem Tage zur Empfangnahme berechtigt sind. Die Pension wird auf mindestens 140 M. erhöht. Das Gesetz soll mit dem 1. Januar 1900 in Kraft treten.

Herr Wragge-Eversten referierte über den Entwurf und hob aus dem Begleitschreiben des Oberschulkollegiums hervor, daß die Regierung den Vorschlag ablehne, bei Lehrern, die nach einem besonderen Regulativ (z. B. in der Stadt Oldenburg) besoldet würden, einen Teil des Wohnungsgeldes für das beitragspflichtige Einkommen abzurechnen, da das ganze Gehalt z. B. auch bei der Pensionierung zu Grunde gelegt würde. Der Entwurf der Regierung fand allseitige Zustimmung und Annahme, nur war man ganz entschieden gegen jede weitere Erhöhung des Sicherheitsfonds. Da genug Gelder gesammelt seien, müßten alle Ueberschüsse zur Verteilung kommen, wenn der Mindestbetrag dann auch nicht vielleicht immer 140 M. betragen würde.

2. Fremdsprachlicher Unterricht im Seminar. Dieser interessante, klar durchdachte Vortrag des Herrn Seminarlehrers Witte wurde mit größtem Beifall aufgenommen, ein starker Beweis nicht nur von dem Wert des Vortrags, sondern auch von der Sehnsucht, die heute durch die ganze Lehrerwelt geht, dem Verlangen nach tieferer, umfassender Bildung. Diesem idealen Streben muß Regierung und Volksvertretung Rechnung tragen und bald Rechnung tragen, wenn sie von Herzen den Fortschritt der Schule fördern will. Und wer wollte das in Wahrheit nicht? Nur ein Feind seines eigenen Volkes, ein Feind der Machtentwicklung unseres Vaterlandes kann an den Stillstand der geistigen Kultur und der Erziehung oder wohl gar an Zurückschrauben denken. Aus dem wohl gefügten Gedankenbau Herrn Wittes lassen sich hier natürlich nur ein paar Steinchen ausbrechen und auf beengtem Platze zusammenhäufen; der Aufsatz wird nächstens im Schulblatt erscheinen. — Die meisten deutschen Seminare pflegen eine fremde Sprache, Sachsen Lateinisch, Bremen und Hamburg Englisch, Braunschweig und Preußen Französisch (letzterer Staat allerdings nicht obligatorisch); in Oldenburg ist ein früherer Versuch aus Mangel an Zeit wieder aufgegeben worden. Wenn nun auch heutzutage der Wert und die Tiefe der Bildung des Einzelnen nicht mehr ausschließlich, ja nicht einmal vorzugsweise von dem Besitz fremder Sprachen abhängt wie früher, so kann doch nicht verkannt werden, daß unser Seminar durch Aufnahme einer fremden Sprache ein ganz neues Mittel für formale Geistesbildung gewinnen würde, das durch nichts anderes ersetzt werden kann, nicht einmal durch die Mathematik. Wie vielseitig fördernd ist das Sprachstudium! Welcher Wert für die Gedächtnisübung liegt darin, wie fördernd ist der Einblick in den großen, lebendigen Organismus einer reichen, fremden Kultursprache und sein allmählich wachsendes Verständnis, wie Urd das dunkle Sprachgefühl nach und nach erhoben zum klaren Sprachbewußtsein! Den meisten Nutzen davon hat schließlich noch die eigene Muttersprache, deren Gesetze und deren ganzer Bau erst durch Vergleichung dem forschenden Auge ganz aufgehellt werden. „Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von der eigenen“, sagt Goethe, und Luther: „Sprachen sind die Scheide, darin das Schwert des Geistes steckt.“ Aus diesen Gründen hat unser Seminar eine fremde Sprache nötig; sie wird auch zur höheren Wertschätzung der Lehrerbildung beitragen. Französisch empfiehlt sich für uns aus praktischen Gründen; weil unsere Bürger- und Realschulen diese Sprache voranstellen und der Landlehrer gerade sie braucht, um event. Schüler für diese Anstalten vorzubereiten. Bedürfnis ist genug vorhanden; man sieht ja, wie überall die Privatschulen auftauchen. — Herr Witte stellte folgende Leitsätze auf:

1. Bei einer Erweiterung unseres Seminars auf 6 Klassen ist eine fremde Sprache als verbindliches Fach in den Lehrplan aufzunehmen.
2. Unter den Sprachen, die für die Aufnahme in den Lehrplan des Seminars in Frage kommen (Lateinisch, Französisch, Englisch), ist aus Nützlichkeitsgründen das Französische vorzuziehen.
3. Für den französischen Unterricht ist ein erfahrener, wissenschaftlich gebildeter Lehrer anzustellen.
4. Auf den Unterricht sind in den vier unteren Klassen wöchentlich mindestens 4 Stunden, in den beiden oberen mindestens 2 Stunden zu verwenden.
5. Ziel des französischen Unterrichts ist, den Seminarabiturienten zu befähigen, den ersten Unterricht im Französischen zu erteilen; sachlich ist zunächst anzustreben:
   a. die Beherrschung der Sprache in dem Grade, daß französische Schriftsteller ohne fortwährende Benutzung des Wörterbuches gelesen und verstanden werden können;
   b. einige Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Umgangssprache.
   c. die Einführung in einige Hauptwerke der französischen Nationallitteratur und in die bedeutendsten pädagogischen Schriften.

Diese Leitsätze wurden unverändert angenommen, nachdem sie eine lebhafte Debatte hervorgerufen hatten. Dabei war eine Frage, ob Englisch und Französisch, auch wurde energisch die Meinung vertreten, daß schon bei einer vorläufigen Erweiterung auf 5 Jahre eine Sprache aufzunehmen sei, was nach fachmännischer Ansicht allerdings kaum möglich sein würde. Aber dem Himmel sei Dank, daß die Erweiterung doch in Aussicht steht! Möge man dann frisch und forsch ganzes Werk thun und sich nicht mit halbem Notbehelf begnügen. Möchten wir doch gerne aus der Arrieregarde deutscher Bildung, wo Lübtheen und Mirow marschieren, mit kräftigem Vorwärts in die Vorhut einrücken, wo die hellen Sachsen das Tempo angeben.

b. Generalversammlung des Pestalozzivereins.

Die Herren Wiese und Middendorf referierten im Namen des Vorstandes. Die Rechnungsablage ist schon durch die Zeitung bekannt. An Unterstützungen sind im vergangenen Jahre in 45 Fällen rund 5200 Mk. ausgegeben worden, das Vermögen besteht aus reichlich 46,000 Mk., der Zuwachs im letzten Jahr beträgt gut 4000 Mk. Für Zwecke gemäß § 1b der Statuten wurden von der Versammlung 2000 Mk. bewilligt und obige Herren wieder in den Vorstand gewählt.

c. Warum müssen die Bewegungsspiele in der Schule gepflegt werden, und was ist zu einer gedeihlichen Pflege derselben erforderlich? Von Herrn Logemann-Delmenhorst.

Ein zeitgemäßes Thema, denn noch immer ist die körperliche Bildung, die doch schließlich der Schnellkraft und Frische des Geistes zu gute kommt, ein Stiefkind im Hause der Erziehung, mit wenig Liebe angesehen und mit karger Zeit bedacht. Was haben wir? Wöchentlich ein paar Turnstunden. Das ist nicht genug. Wir brauchen auch liebevoll geleitete Bewegungsspiele im Freien. Herr Logemann ist ein eifriger Anwalt derselben; seine eingehenden Ausführungen verraten zudem den erfahrenen Fachmann, der auf diesem Gebiete emsig thätig ist. Oberamtsrichter Hartwig-Düsseldorf hat die ganze Bewegung eingeleitet; seit 1891 besteht der „Centralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele“ unter der energischen Leitung des Reichstagsabg. v. Schenkendorf, und seit einigen Jahren plant man auch großartige deutsche Nationalfeste im Stil der olympischen Spiele. Das ist nicht nur gut und schön, es ist sogar notwendig in unserer Zeit der großen Städte, der abstumpfenden industriellen Thätigkeit, wo der größte Teil des Volkes zudem seine Erholung im Wirtshaus sucht. Hinaus in die freie Natur zur Bewegung im Spiel, hinaus namentlich mit unseren Schülern! In raschem Wettkampfe wird sich nicht nur der Körper bilden und abhärten und die massenmörderische Schwindsucht vom Halse halten, auch Geistesgegenwart und rascher Entschluß werden geweckt und niedere Triebe wirksam bekämpft. Große Spielplätze sind erforderlich, die den Kindern allezeit offen stehen. Das kostet allerdings Geld, bedeutend mehr als die wenigen Spielgeräte erfordern, vor allem ist mehr Zeit nötig, als man von den paar Turnstunden absparen kann. Da wird man wohl nicht vergeblich an den guten Willen der Lehrer appellieren, an den freien Nachmittagen mit ihren Schülern hinauszuziehen. Der Lohn wird nicht ausbleiben; wenn man die Turnstunde mit der Grammatik einer Sprache verglichen hat, so ist das Bewegungsspiel gleichsam die leichte Konversation, und diese bereitet nicht nur mehr Vergnügen, nein, sie fördert auch mehr. — Von einer Debatte wurde abgesehen wegen der vorgerückten Zeit, ebenso mußte deswegen ein Vortrag von Herrn Hauptlehrer Probst-Eckwarden zurückgestellt werden: „Inwiefern wird die Schule dadurch geschädigt, daß der Konfirmandenunterricht in die Zeit fällt, die für den Schulunterricht bestimmt ist?“ Hoffentlich wird der Aufsatz veröffentlicht; es kann nicht schaden, wenn dies Thema angeschnitten und von verschiedenen Seiten darüber nachgedacht wird. — Für die deutsche Lehrerversammlung in Köln wurden als Abgeordnete gewählt die Herren Klockgether-Aste, Wragge-Eversten und Tyedmers-Großenmeer, als Ort der nächsten Versammlung wurde Oldenburg bestimmt.

Von der rührigen Firma Eschen & Fasting-Oldenburg waren einfache physikalische Apparate, Wandkarten von Bamberg und zahlreiche Anschauungsbilder aus dem Wachsmuthschen Verlage ausgestellt. Besonders empfehlenswert erscheinen die technologischen Tafeln. Viel Aufmerksamkeit erregte auch eine neue, wahrscheinlich sehr brauchbare Schnell-Rechenmaschine von Herrn Hauptlehrer Baller-Hengsterholz. Eine Schiebewandtafel mit leicht verstellbarem Kartenhalter war ausgestellt von dem Erfinder Herrn Bellage-Wilhelmshaven, verstellbare Schulpulte von Herrn Heilemann-Bant.

Wovon soll ich nun noch plaudern? Von dem Festmahl, das der Küche des Herrn Cornelius alle Ehre machte, noch besonders gewürzt durch extra gestellte Tafelmusik? Soll ich reden von dem Rundgange durch alle Werkstätten der kaiserlichen Werft? Die „Nachrichten“ kündigen mir den Spielplatz überflüssiger Gedanken. Der Redakteur aber gönne mir noch einen Blick vom Gefechtsmarse des „Kaiser Friedrich“ auf die ferne, sonnenbeglänzte Nordsee. Baue Schiffe, deutsche Nation, wenn du dir die Weltmachtstellung erringen willst, vernachlässige aber deine Schule nie und nimmer, wenn du ein führendes Kulturvolk bleiben willst! R.

Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, den 23. Mai, abends 6 Uhr.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat **Runde**, die Sitzung eröffnet hatte, trat man in die Tagesordnung ein, deren wichtigster Punkt, die Bewilligung der 42,000 Mk. für den Bau des Amtsgerichtsgebäudes, als letzter angesetzt war.

Den Gesamtstadtrat beschäftigte zunächst

der Ankauf von Grundstücken.

Es handelt sich um den Bebauungsplan für das Ziegelhofsviertel, der seiner Zeit ausgelegen hat. Von den Einwendungen dagegen hat das Staatsministerium zwei für stichhaltig erklärt, wo es sich nämlich um Hausbesitzer handelt, die an einem bereits vorhandenen Wege wohnen und durch die Anlegung der neuen Straße Bauplätze verlieren würden. Das Zustandekommen des Bauplans ist also von der Vereinbarung mit diesen Hausbesitzern abhängig.

Der Magistrat bemerkt dazu: Um Einwendungen gegen den Bebauungsplan zu beseitigen, hat der Magistrat vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtrats ein Grundstück an der 3. Ehnernstraße vom Grenzaufseher a. D. Engelken für 4000 Mk. und ein anderes an der 2. Ehnernstraße von der Ehefrau des Lokomotivführers Thole für 3500 Mk. angekauft. Beide Grundstücke sind zusammen etwa 14 ar groß; der Kaufpreis beträgt also im ganzen 7500 Mk. Es wird um Genehmigung dieser Verträge gebeten. Die hier projektierte Straße ist als Hauptverkehrsstraße gedacht und darf unter keinen Umständen wegfallen; bei dem jetzigen Zustande bilden beide Grundstücke je einen sofort verkäuflichen Bauplatz.

St.-M. **Witte** fragt zunächst an, ob die Vergütung von der Stadt- oder der Gesamtkasse bestritten werde. Darauf erwidert

Herr O.-B. **Roggemann**, daß die Mittel zur Ausführung des Bebauungsplanes von der Gesamtkasse getragen würden. Er befürwortet sodann den Ankauf, da er für die Durchführung der projektierten großen Verbindungsstraße zwischen der Nadorsterstraße und Ofener-Chaussee unerläßlich sei. Würde man das der Zukunft überlassen, so müßte man eine erheblich höhere Summe aufwenden, da die Preise steigen würden.

St.-M. **Voß** spricht aus dem letzteren Grunde ebenfalls für den Magistratsantrag. Zudem werde man durch den Kauf mehr Areal bekommen, als die Straße erfordere, und den übrigen Platz sehr vorteilhaft verwenden können. Man solle daher das jetzt noch billige Anerbieten nicht ausschlagen.

Der Antrag wird darauf angenommen.

Der Stadtrat wird hierauf um

Nachbewilligung von 300 Mk. für die Cäcilienschule

ersucht.

Durch die beschlossene Teilung der 7. Klasse ist die Einrichtung eines neuen Klassenzimmers nötig geworden. Man hat eines der größeren geteilt, für Bibliothek und Konferenzzimmer eingerichtet und die dadurch frei gewordenen Räume zu Schulstuben umgewandelt. Die entstandenen Kosten von ca. 300 Mk. werden ohne Bemerkungen bewilligt.

Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde hiernach für das verstorbene St.-M. Brandes in den Vorstand der Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge das St.-M. Kaufmann Ohmstede gewählt.

Als brennende Frage enthielt die Tagesordnung die Beschlußfassung über die

Bewilligung der 42,000 Mark zum Bau des Amtsgerichtsgebäudes

in zweiter Lesung, worüber sich eine rege Debatte entspann.

Der Magistrat bemerkt dazu: Der Beschluß vom 18. April d. Js., betreffend Bewilligung von 42,000 Mk. (falls das Amtsgerichtsgebäude an der alten Huntestraße erbaut wird) hat ausgelegen. Die nach dem Stadtratsbeschluß vom 21. April erbetene Auskunft, wodurch die Mehrkosten von 42,000 Mk. entständen, hat das Staatsministerium in einem Reskript dahin erteilt, daß die Fundamentierung des Gebäudes auf dem Torfplatze zu 31,000 Mk., auf dem neuen Platze dagegen zu 44,000 Mk. veranschlagt sei. Dieser Mehrbetrag von 13,000 Mk. werde sich mit dem Neubau des Amtshauses daneben um mindestens 7000 Mk. erhöhen. Es gehe ferner der Brandkassenwert des abzubrechenden früheren Erdmannschen Hauses mit 23,120 Mk. hinzu, insgesamt etwa 44,000 Mk. Außerdem gehe dem Staat mit dem Platz an der alten Huntestraße ein bedeutend wertvolleres Areal verloren als mit dem Torfplatz.

Es sind zusammen von 126 Personen Proteste gegen den Beschluß vom 18. April erhoben. Unter den Protestierenden befinden sich, soweit das zu erkennen ist, 35 Kaufleute und Gewerbetreibende; die sämtlichen übrigen scheinen Beamte, Lehrer, Hilfsarbeiter bei der Eisenbahn 2c. zu sein.

Das Wort erhielt zunächst

St.-M. **tom Dieck**. Er ist gegen die Bewilligung der 42,000 Mk., da nach seiner Meinung der Staat die Verpflichtung habe, das Amtsgericht auf dem zweckmäßigsten Platze,

Landesbibliothek Oldenburg

also an der alten Huntestraße, auch ohne städtischen Zuschuß zu errichten. Bewillige man den aber doch, so möge man nur die eigentlichen Mehrkosten in der Höhe von 13,000 Mk. sogleich bezahlen und die übrige Summe erst dann, wenn der Bau eines Amtshauses beschlossen sei.

St.-M. **Greving** spricht sich zunächst gegen die Wahl des Sitzungstages am Tage nach dem Feste aus. Sodann erklärt er sich in längerer Rede mit eingehender Motivierung gegen jegliche Bewilligung. Schon damals, als noch mehrere Projekte zur Auswahl vorlagen (Theaterwall, Burgstraße, Wallstraße usw.) sei er dagegen gewesen. Jetzt habe sich sein Protest nur noch verschärft, nicht aus persönlichen Gründen, auch seien ihm alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse unbekannt, rein sachlich aber halte er die Bewilligung für durchaus unangebracht, da es Pflicht des Staates sei, zu bauen. Das könne er nicht scharf genug betonen. Verwöhnt sei die Stadt durch den Staat überall nicht; er habe nichts für die Stadt geleistet, sodaß man kein Vertrauen zum Staat haben könnte. Ohne weiteres den Zuschuß zu bewilligen, hieße die Katze im Sack kaufen. Man betrachte nur die Gerichtsgebäude in Delmenhorst und Elsfleth, und er fürchte in dieser Beziehung auch sehr für unsere Stadt. Dem kleinen Mann, der die Mittel zumeist aufbringe, sei der Platz einerlei. Die Protestierenden verträten nur Sonderinteressen. Das jetzige Amtsgerichtsgebäude biete viel Platz zur Erweiterung durch Flügelanbau und Erhöhung durch ein Stockwerk. Eventuell könne man auch Verwaltung und Justiz trennen. Er halte es im Interesse der Allgemeinheit für ungerechtfertigt, den Zuschuß zu bewilligen.

Der **Vorsitzende** motiviert die Wahl des Sitzungstages mit der Eile der Vorlage.

St.-M. **Voß** bezeichnet den Zuschuß als ein Opfer; aber es sei ein unerläßliches, wenn man der Stadt den Verkehr und den Bürgern den kürzeren Weg sichern wolle. An der alten Huntestraße liege das Amtsgericht in der Nähe der Bahn, Post, des Steueramts und des Rathauses. Der kleine Mann leiste nicht den größten Beitrag. Man vertrete seine Interessen am besten durch die Bewilligung. Der Stadtrat habe schon viel größere Summen anstandslos bewilligt. Die Agitation hiergegen sei künstlich ins Leben gerufen: Viel Geschrei und wenig Wolle! Der Stadtrat verdiene sich durch die Bewilligung den Dank von 9/10 der Bürger.

St.-M. **Bargmann** rekapituliert nochmals die ganze Sachlage und betont, daß die Gegenbewegung keinen neuen und wichtigen Momente gebracht habe, deshalb sei kein Grund vorhanden, vom Beschluß der ersten Lesung abzugehen.

St.-M. **Bültmann** bittet die dafür votierenden Stadtratsmitglieder, bei ihrem Beschluß zu bleiben. Es sei erreicht worden, das Amtsgericht so viel wie möglich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Auf Sonderinteressen könne man nicht Rücksicht nehmen.

St.-M. **Greving:** Er sei auch gewillt, dem Verkehr der Stadt Opfer zu bringen, aber der Unterschied der Entfernung der beiden Plätze sei ihm nicht bedeutend genug, daß er dafür die große Summe bewilligen könne.

St.-M. **Voß** bemerkt, das Opfer erscheine größer als es sei, denn die Stadt müsse doch auch die eventuell auf dem Torfplatz entstehenden Straßen unterhalten, für Beleuchtung sorgen u. s. w.

St.-M. **tom Dieck** bringt vor der Abstimmung den Eventualantrag ein: Wenn die Bewilligung durchgehe, zunächst nur 13,000 Mk. zu bewilligen und den Rest erst beim Bau des Amthauses, entsprechend seinen ersten Ausführungen.

Nachdem aber der Herr **Oberbürgermeister** erklärt, daß das Ministerium die Annahme dieses Antrages als Ablehnung seiner Forderung betrachten werde, wird dieser Eventualantrag abgelehnt.

Bei der dann erfolgenden, auf den Antrag des St.-M. **Bültmann** vorgenommenen namentlichen Abstimmung über den Magistratsantrag wird er mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Stadt zahlt also 42,000 Mk. zu dem Bau des Amtsgerichts an der alten Huntestraße. Dafür waren die St.-M. Bargmann, Lueken, Gramberg, Ohmstede, Voß, Willers, Bültmann, Bartels, Haase, Reiners, Wessels; dagegen Runde, tom Dieck, Greving, Janßen, Klaue.

Nachdem der Syndikus noch einen in letzter Sitzung erwähnten Vorfall, wo ein Wächter nicht seine Pflicht gethan haben sollte, zu Gunsten desselben richtig gestellt hatte, wurde die Sitzung um 7 Uhr geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Zur Innungsfrage.** Aus Interessentenkreisen ging uns die Anfrage zu, ob für Maurer- und Zimmermeister eine gemeinsame Zwangsinnung errichtet werden könne. Wir wandten uns, um den Fragestellern eine Antwort von sachverständiger Seite zu erteilen, an den Generalsekretär des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine, Herrn Dr. Violet. Da dessen Antwort für weitere Kreise von Interesse ist, sei sie an dieser Stelle wiedergegeben. Sie lautet:

„Ob für Maurer- und Zimmermeister eine gemeinsame Zwangsinnung errichtet werden kann, hängt davon ab, ob im vorliegenden Falle das Maurer- und Zimmermeisterhandwerk als „verwandte“ Handwerke anzusehen sind. Die Zwangsinnung ist bekanntlich immer Fachinnung, die entweder für ein einziges Handwerk oder für verwandte Handwerke bestimmt ist. Nach den Motiven sind als „verwandte Handwerke“ solche anzusehen, „die nach örtlichem Gebrauche vielfach gemeinsam betrieben werden und in ihrer Technik einander so nahe stehen, daß der Betrieb des einen zugleich ein ausreichendes Verständnis für die technischen Fertigkeiten, den geschäftlichen Betrieb und die wichtigsten Interessen des anderen gewährleistet“. Es wird also auf die in Frage stehenden Verhältnisse ankommen, ob nämlich dortseits beide Handwerke gewöhnlich gemeinsam betrieben werden, wie es ja auf dem Lande und in kleineren Städten öfters vorkommt. In größeren Städten, wo diese beiden Handwerke streng geschieden sind, ist die Errichtung einer gemeinsamen Zwangsinnung für beide ausgeschlossen. Letzteres ist überhaupt als die Regel anzusehen. Der Antrag auf Errichtung einer gemeinsamen Zwangsinnung für diese beiden Handwerke wird daher nur dann Aussicht auf Genehmigung haben, wenn der höheren Verwaltungsbehörde der besondere Nachweis erbracht wird, daß im vorliegenden Falle die beiden in den Motiven angeführten Bedingungen erfüllt sind. Im Oldenburgischen, wo man sich streng an das Gesetz hält, sind derartige Anträge zu wiederholten Malen abgelehnt worden.“

* **Mariendenkmal in Jever.** Wir lesen im „J. W.“: „Die Zeichnungen von Beiträgen zu dem zu errichtenden Marien-Denkmal nehmen in unserer Stadt einen erfreulichen Fortgang. Daß jemand, zu dem die Liste bis jetzt gesandt worden ist, nicht gezeichnet hat, ist wohl nur ausnahmsweise vorgekommen. Wenn so in allen Kreisen der Bürgerschaft jeder nach seinen Kräften mithilft, auch das Land uns unterstützt, so dürfen wir hoffen, daß die Ehrung der ehemaligen Fürstin zu Stande kommt und damit unsere Stadt um ein herrliches Kunstwerk bereichert wird. Vor einigen Tagen wurde uns gegenüber die Meinung ausgesprochen, jemandem nach 400 Jahren noch ein Denkmal zu setzen, das sei ein wenig spät. Wir sind aber der Ansicht: wenn das Andenken einer Fürstin nach Jahrhunderten in den Herzen ihres Volkes noch so fortlebt wie das der Fürstin Maria in den Herzen ihrer Jeverländer, so hat die Fürstin erst recht ein Denkmal verdient. Und wir sagen weiter: Wenn eine Fürstin vor Jahrhunderten Werke schuf, die noch in unseren Tagen unendlichen Segen über Stadt und Land bringen, oder die noch jetzt Auge und Herz eines jeden erfreuen, der Sinn für die Kunst, für das Schöne hat, so ist es hohe Zeit, daß wir eine alte Ehrenschuld abtragen. Hätte Jever ohne Fräulein Maria je ein Gymnasium erhalten? Und hätten wir diese Anstalt noch, wenn die edle Stifterin in ihrem Testament ihren Erben es nicht strenge zur Pflicht gemacht hätte, die Schule bis in die fernsten Zeiten zu erhalten? — In Bezug auf die Kunstschätze nimmt Jever unter den nordwestdeutschen Städten einen hervoragenden Rang ein, und hunderte von Fremden besuchen alljährlich unsere Stadt, um die Kunstwerke zu besichtigen. Wenn der Bildhauer Magnussen in Berlin nach Jever kommt, führt ihn allemal sein erster Gang in die Kirche, und in der Kapelle am gewaltigen Edo Wiemken-Denkmal haben wir aus seinem Munde wiederholt die Worte vernommen: „Auf dem Gebiete der Kunst ist dies der vornehmste Raum Nordwestdeutschlands.“ Solche Kunstwerke, um die andere Städte uns beneiden, haben wir aber Fräulein Maria zu verdanken. Es dürfte deshalb auch am Platze sein, sie, die so hohen Kunstsinn besaß, daß sie solche Werke erstehen ließ, durch ein Werk der Kunst zu ehren. Möchten alle in Stadt und Land mithelfen.“

* * *

□ **Zwischenahn,** 23. Mai. Ein vom Gemeindevorstande mit der kaiserl. Oberpostdirektion Oldenburg abgeschlossener Vertrag, betr. Aufstellung von Stangen zur Aufnahme von Telephonleitungen, wird vom Gemeinderat genehmigt. Ferner erklärt sich der Gemeinderat mit der Abtretung eines Wegerdestreifens zu Hartensholt an den Hausmann J. D. Oeltjen zu Halfstede einverstanden. — Die Kommission zum Ankauf der Klinker für die Chausseestrecken Dänikhorst-Gemeindegrenze hat von dem Ziegeleibesitzer Schwarting in Borgstede 500,000 und von dem Ziegeleibesitzer Lauw zu Bockhorn 600,000 Klinker angekauft, lieferbar in den nächsten drei Jahren. Der Beschluß des Gemeinderats vom 17. April über den Ausbau genannter Strecken hat vorschriftsmäßig ausgelegen, Einwendungen sind nicht erhoben worden. Der Beschluß wird in zweiter Lesung wiederholt. Ueber die Anleihe wird später verhandelt werden.

Interessante Erfahrungen und Urteile.

Der praktische Arzt Herr Dr. Kerner in Wehr schreibt: Meine Erfahrungen und Resultate mit dem Sterilisierungsverfahren der Firma J. Weck, Oeflingen (Baden).

Vor ungefähr drei Jahren machte ich nach obigem Verfahren die ersten Versuche, Obst und Gemüse in Gläsern zu sterilisieren. Es waren von Früchten zunächst Kirschen, Zwetschen, Mirabellen und Birnen; von Gemüsen grüne Erbsen, Bohnen, gelbe Rüben, Spargel, welche die Probe bestehen mußten. Der Erfolg war geradezu verblüffend, denn nicht nur waren die mitten im Winter zur Verwendung gelangenden sterilisierten Sachen von seltener Güte und bestem Wohlgeschmack, als wären sie frisch dem Garten entnommen, sondern es erhöhte auch das Bewußtsein, diese Speisen selbst gezogen, eingeheimst und mit peinlicher Reinlichkeit in die Gläser eingelegt zu haben, ganz wesentlich den Genuß, und der für ein verfeinertes Geschmacksorgan stets vorhandene, oft gesundheitsschädliche Metallgeschmack, der früher verwendeten gekauften Blechkonserven kam bei den J. Weckschen Gläsern ganz in Wegfall. Auch war bei der also ermöglichten Verwertung eigener Gartenerzeugnisse zur Sterilisierung die größte Billigkeit gegenüber den gekauften Konserven wesentlich ins Gewicht fallend, während andererseits die Anschaffungskosten des Apparates und der Gläser im Vergleich zu den Vorteilen, die derartig sterilisierte Nahrungsmittel in Bezug auf Gesundheit und Reinlichkeit bieten, um so weniger in Betracht kamen, als sämtliche Utensilien zu gleichen Zwecken jahrelang verwendet werden können.

Ich bürgerte in der Folge das J. Wecksche Sterilisierungsverfahren im hiesigen Krankenhaus ein, wo nun die Krankenschwestern seither alljährlich emsig bemüht sind, das im Spitalgarten erzeugte oder zu diesem Zweck eingekaufte Obst und Gemüse im J. Weckschen Apparat zu sterilisieren, um es den Winter über als Krankenkost zu verabreichen. Früher waren die Kranken lediglich auf Dürrobst und Kellergemüse als Zuspeisen angewiesen, da das hiesige Gemeinde-Krankenhaus die Ausgaben für die teuren Konserven sich nicht leisten konnte; nun aber war es mit dem J. Weckschen Apparat leicht möglich, den Kranken die feinsten Obst- und Gemüsekonserven jederzeit zu verschaffen. Wer aber nur einmal J. Wecksche Konserven gekostet hat, der weiß, wie schmackhaft und leicht verdaulich, besonders für Magenkranke und Rekonvaleszenten, die so präparierten Speisen sind. So sollte der unübertreffliche Sterilisierungsapparat des Herrn J. Weck in keiner Familie, besonders in keinem Krankenhaus fehlen.

Sport-Nachrichten.

Das wertvollste deutsche Hindernisrennen, die mit 30,000 Mk. dotierte internationale Steeple-Chase, endete am gestrigen Montag in Carlshorst (Berlin) mit dem Siege von Kapitän Joës „Snob“, den der englische Herrenreiter Mr. Bell ritt. Es starteten nur Pferde aus deutschen Ställen. Den zweiten Platz belegte „Kadett“ (Lt. v. Bercken), den dritten Platz „Patvar“ (Lt. v. Lettow). Dem Rennen wohnten trotz des kalten, unfreundlichen Wetters etwa 10,000 Personen bei. Gegen den Sieger wurde ein Protest eingelegt; da Mr. Bell seine Gegner im Finish behindert haben sollte; der Einspruch wurde jedoch zurückgewiesen. Der Totalisator hatte für Sieg 40:10; für die Plätze 52, 32, 40 zu vergeben. (W.-Z.)

Die ersten Damen-Radwettfahren in Hannover fanden am zweiten Pfingsttage auf dem Sportplatze an der Celler Chaussee statt. Die Rennleitung hatte, wie der „Hann. Cour.“ bemerkt, keine Ahnung vom Rennbetriebe, und bei der ganzen Veranstaltung, die vom Publikum schließlich humoristisch aufgefaßt wurde, konnte von eigentlichen sportlichen Leistungen nicht die Rede sein. Die beste Fahrerin am Platze war ein Fräulein Marie Rasch aus Hannover.

Aus aller Welt.

Kleine Mitteilungen.

Vom Blitz erschlagen wurde bei Everswinkel bei Münster der 21jährige Landwirt Loermann, der nebst zwei Pferden unter einer Fichte Schutz gesucht hatte. Der nahestehende Knecht wurde nur betäubt. — In Pyrmont wurde zu Pfingsten der Prachtbau des neuen Kurhauses vor einem zahlreich versammelten Publikum dem Verkehr übergeben. Inmitten seiner reizenden Umgebung und der neugeschaffenen Promenaden macht das stattliche Gebäude einen vornehmen Eindruck. — Am Dienstag früh 6½ Uhr entstand bei der Füllung von Granaten im kopenhagener Heereslaboratorium eine furchtbare Explosion. 7 Arbeiter wurden getötet und 4 schwer verwundet; die Gebäude sind vollkommen vernichtet. — Infolge des Zerreißens des Seiles der Donaufähre bei Hermannsdorf schlug der Kahn um, wobei 14 Personen ertranken. — Bei Plymouth kenterte am Montag Abend ein Vergnügungsboot mit acht Personen. — Die Mannschaft eines zur deutschen Kreuzerkorvette „Arcona“ gehörenden Bootes sprang sofort über Bord und rettete alle. — In Alexandrien sind nach einer Meldung der Agence Havas zwei pestverdächtige Krankheitsfälle festgestellt worden. Der Gesundheitsrat beschloß, auf den Schiffspatenten zu vermerken, daß die zwei verdächtigen Krankheitsfälle vereinzelt geblieben und in voller Heilung begriffen seien. Ferner wurden die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Mai. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,60	101,15
3½ pCt. do. do.	100,60	101,15
3 pCt. do. do.	91,70	92,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98,50	99,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98,50	—
3 pCt. do. do.	90	91
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,50	101,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	100,50	101,05
3 pCt. do. do. do.	91,70	92,25
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	96,70	97,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	97,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	100,20	100,75
4 pCt. Rjäsan-Uralsk-Eis.-Prior., staatl. garant.	100,50	101,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,20	95,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	60,10	60,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,95	100,50
4 pCt. do. (Stücke von 1012,50 Mk.	100,05	100,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	97	97,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	95,45	96
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	102,20	102,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,20	96,50
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	102,20	102,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	157,50
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,10	168,90
„ „ London „ „ 1 L.	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 160 pCt. B,
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		4 pCt.
Darlehenszins do.	do.	5 pCt.
Unser Zins für Wechsel		4½ pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 24. Mai 1899.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,80	„ russische	6,40
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
„ Petersburger	—	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	8,30	Mais	5,30
Weizen	8,50	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
23. Mai	7 U. Nm.	+ 9,2	763,5	28. 2,5	23. Mai	+11,6	+ 6
24. Mai	8 „ Vm.	+10,4	759,8	28. 0 9	24. Mai	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Greif Nr. 31a ca. 10½ kg.

Greif Nr. 30 u. 31 ca. 12 kg.

Schneidigste Halbrenner am Markt.

Vertreter: Joh. Voss,
Oldenburg, Nadorsterstrasse.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der Eheleute Musikus Johann Schwarting zu Nadorst beabsichtigen, die von ihren Erblassern nachgelassene, direkt an der Chaussee Oldenburg-Rastede schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem aus bestem Material erbauten, geräumigen **Wohnhause nebst einem 57 ar 84 qm großen, mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestandenen Garten, bester Bonität,**

öffentlich meistbietend **zu verkaufen,** und ist hierzu Termin auf

Freitag,
den 26. Mai d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
in Theilmanns Wirtshause „Nadorster Krug" zu Nadorst angesetzt.

Von der äußerst **wertvollen Besitzung lassen sich** event. **2 Bauplätze** mit Front an der Chaussee **abtrennen** und sollen, im Falle sich hierfür Kaufliebhaber finden, diese auch einzeln zum Ausfatz kommen.

Die Besitzung dürfte namentlich einem Landmann, der nahe der Stadt angenehm und lebhaft wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen sein.

Nähere Auskunft erteile ich gerne.
E. Memmen, Auktionator.

Ausflugsort

Loyerberg.

Halte mein **neu erbautes Lokal mit geräumigem, hübschem Saal, Veranda und Klubzimmer,** sowie **großem, schönem Garten** mit angrenzendem Park einem geehrten Publikum, Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
J. Schwarting.

Wasche mit

Luhn's
Wasch-Extrakt.
Herrliche Wäsche!
Müheloses Waschen!
Uebertrifft alle Waschmittel!
Paket 15 Pfg.
In jedem guten Geschäfte!
Generalvertretung:
Beckey & Miehe, Hannover.

Bloherfelde. Zu verkaufen 7 Scheffelsaat grüner Roggen u. 2 große Schweine.
Eilert Diers.

Emaille-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel
für eiserne Oefen, Herdplatten u. dergl.
Staubt nicht!
Schmutzt nicht!
Riecht nicht!

Erzeugt bei wenig Arbeit tiefschwarzen leuchtenden Emaille-Glanz, der sich sehr lange hält.

Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofenpolitur sogen. Enameline zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.
Generalvertreter: Leopold Hahlo,
Bahnhofstraße.

Feldbahnen zu Kauf und Miete

empfiehlt aus eigener Fabrik,

Fabrikation von **Gleisen, Weichen, Drehscheiben etc. Lowries** sowie **Wagen** aller Art, **Lokomotiven** etc. etc.

Vermietung und **Lager** von **Gleis- und Wagen-Material** aller Art, Lokomotiven etc., Ersatzteilen.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf
vormals Orenstein & Koppel.
Fabrik: Dorstfeld bei Dortmund. Verkaufs-Bureau: Dortmund, Westwall 18.

Carl Abel,

Arbeiter-Kleider-Fabrik und Maßgeschäft für Herren-Garderobe,

Peterstraße, Ecke Grünestr.

Brennabor

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a. H.

Erste und grösste Fahrrad-Fabrik Europas. ⊛ Errichtet 1871. ⊛ Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber ¼ Million Brennabor-Räder laufen in allen Welttheilen.

Verkauf 1898: 35000 Fahrräder.

Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche **vereinigt** bei keinem anderen Rade zu finden sind. Allerbestes Material, grösste Stabilität bei leichtestem Gewicht und tadellos leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltruf gegeben.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor".

Vertreter in Oldenburg i. Gr.:
Rob. Kruse,
Markt 12.

Wohlschmeckend — leicht verdaulich.

Van Houten's Chocolade

(Ess-Chocolade)

Sie wird verkauft in Croquetten in Blechdosen und Pastillen in Blechdosen, à 55 Pf. per Blechdose; in Tafeln à 50 Pf.; in Dosen, enthaltend 30 kleine Tafeln, à M. 2,50 per Dose.

Dame wünscht Zitherunterricht. Off. mit Preis u. **B. Z.** an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen billig eine fast neue **Doppelpumpe.** **Paul Danckwardt.**

Vertreter: Joh. Voss,
Oldenburg, Nadorsterstrasse.

Für die Badezeit

empfehle:
Badelaken, Badetücher
in **Frottierstoff** und **Gerstenkorn.**
Bade-Kostüme,
nur eigene Fabrikation.
Anfertigung nach Maß in einigen Stunden.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Unter Garantie für hohe Keimfähigkeit haben wir einen großen Posten hiesiger

Saat-Lupinen,

gelbe und blaue, zu den billigsten Preisen abzugeben.

Becker & Behrens,
Delmenhorst.

‚Triumph'

Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist das **bewährteste Waschmittel der Neuzeit.**
Fabrikant: **Kölner Seifenpulver-Fabrik**
August Jennes,
Köln-Elberfeld.
Vertreter: **Hermann Silberberg.**

Heirate nicht ohne Buch über die Ehe, 1 M. Marken.
Siesta-Verlag Dr. E. 75 Hamburg.

Wahnbeck.
Fahrräder

beste Marken, verkaufe zu billigen Preisen.
Zubehör- und Ersatzteile. Brennöl, Schmieröl usw.
Joh. C. Hillje.

Von heute ab gebe ich **Spargel** zum **Schälen** außer dem Hause und wollen diejenigen Frauen, welche hierauf reflektieren, sich baldigst im Kontor meiner Fabrik melden.
J. Bruns,
Donnerschweerstr. 31.

Junge weiße Spitzhunde. Grünestr. 10.

Bad Rehburg, Bahnstation.
Menckes Logierhaus u. Pensions-Hotel, erstklassiges Haus. **Fr. Mencke.**

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von **Dr. Freisen:**
Der
Rettungs-Anker.
Mit path.-anatom. Abbildungen. **Preis 3 Mk.**
Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden krank sind, oder durch Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Buch den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. — Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststraße 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Verpachtung.

Zwischenahn. Die z. Zt. von Witwe **Brunken** bewohnte, zu Ohrwegerfeld belegene

Wehlausche

Köterstelle

soll mit Antritt zum 1. November d. J. bezw. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre, entweder im ganzen oder in zwei Abteilungen anderweit verpachtet werden.

Bemerkt wird noch, daß die Gebäude vor dem Antritt einer gründlichen Reparatur unterworfen werden sollen und die Bauländereien besonders guter Bonität sind.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Sonnabend, den 27. Mai d. Js.,

nachmittags 4 Uhr,

in **J. F. Bruns** Wirtshause zu Ohrwege.

Heinje.

Fortzugshalber sind fast neue **Möbel** preiswert zu verkaufen:

1 Sofa, 1 nußb. Vertikow, 1 do. Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 grünes Plüschsofa, 4 Vasenstühle, 1 Rohrsessel, 4 englische Stühle, 2 Waschtoiletten, eine mit Marmorplatte, 3 Bettstellen mit Federmatratzen und Muschelaufsatz, 3 Küchenstühle, do. Tisch, 1 K.-Bank, 1 K.-Schrank m. Aufs., 2 Kleiderschränke u. 1 gr. zum Auseinandernehmen u. sonstige Gegenstände. Nadorsterstr. 26.

J. Weck's Patente

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.

wie Gemüse, Früchte, Fische, Geflügel, Wild etc. etc.

unter **vollständiger Bewahrung des reinen, frischen Geschmacks.**

Wecks Frischhalter

wird von keinem andern Einmach-Verfahren auch nur annähernd erreicht, ist

einfach

in der Handhabung und billig im Gebrauch.

Jeder Versuch

macht Sie zum Freunde des Verfahrens.

M. L. Reyersbach,

Oldenburg i. Gr.

Echten Stockholmer Theer, sowie **Kohlentheer** und **Karbolineum** empfehle in ganzen und halben Tonnen und bei Kleinigkeiten.

D. Henjes, Ammerländer Hof.

Graue Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Orinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Mehrere gut erhaltene

Fenster u. Thüren

sind zu billigem Preise zu verkaufen.

Nachzufr. **„Grüner Hof",** Donnerschwee.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Loy-Barghorn. **Gefunden ein Ring.**

W. Meinking.

Nadorst. **Gefunden** e. Portemonnaie mit Inhalt. **Diedr. Helms.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen auf ein hiesiges Hausgrundstück

8000 Mk., sichere 2. Hypothek, gleich nach Bankgeld. Zinsfuß 5 % p. a.

In Auftrag:

B. H. Bührmann, Bankgeschäft,

Wilhelmshaven.

Wohnungen.

Stube und Kammer

zu vermieten.

Johannisstr. 6, oben.

Kaufe mehrere gut erhaltene **Stubenfenster, Stubenthüren** und **1 Schiebkarre.**

Offert. unt. **K. 10** an die Exp. d. Bl. erb.

Zum 13. Juni gr. frdl. möbl. Parterre-Zimmer mit Kammer, Nähe der Inf.-Kaserne. **Milchstr. 12a.**

Sommertheater in Oldenburg

(„Rudelsburg").

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Eröffnung der Saison: Sonntag, den 4. Juni.

Schluß: 3. resp. 10. September.

Das Repertoir besteht in:

Spieloper, großer Operette, Gesangsposse, Schau- und Lustspiel

und gelangen die besten Novitäten zur Aufführung.

Kassenpreise: **Sperrsitz (numeriert) Mk. 2,—, 1. Platz (numeriert) Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz Mk. 0.50.**

Im Vorverkauf: **Sperrsitz Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.75.**

Dutzendbilletts zum beliebigen Gebrauch und für alle Vorstellungen giltig: **Sperrsitz à Dtzd. Mk. 18.—, 1. Platz Mk. 12.—, 2. Platz 7.50 Mk.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. **Anfang präzise 8 Uhr.**

Heinr. Scherbarth,

Direktor des Stadttheaters in Wilhelmshaven.

Mechanische Reparaturwerkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen.

Bestens eingerichtet zum Reparieren aller Rohrbrüche, sowie Anfertigen sämtlicher Conusse, Achsen, Lagerschalen, Kettenräder ꝛc. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Masch.-Techniker, Achternstr.

Hôtel Kurhaus, Nordseebad Juist.

Erbaut 1897/98. **(Zwischen Norderney u. Borkum.)**

Direkt am Badestrand und über dem Ort gelegen,

enth. 110 eleg. einger. Zimmer mit 200 Betten, sämtl. Aussicht a. Meer.

Elektr. Licht, Bäder, Wasserleitung etc. Civile Preise.

Fahrpl. u. Prospekte gratis durch die Verwaltung **A. Simon,** Juist.

Das in unserm

Bankgebäude Schüttingstraße Nr. 20

befindliche **feuer- und einbruchssichere, Tag und Nacht bewachte**

Tresorgewölbe

halten wir zur **Aufbewahrung** von

Wertpapieren und Wertgegenständen aller Art

bestens empfohlen.

Wir vermieten die in dem Gewölbe angebrachten **Tresorfächer, welche unter eigenem Verschlusse der Mieter stehen,** auf jede beliebige Zeit zu niedrig bemessenen Preisen. — Auch nehmen wir gegen mäßige Vergütung **verschlossene Dokumentenkasten, versiegelte Pakete** und dergl. in Aufbewahrung.

Wir übernehmen ferner die **Aufbewahrung** und **vollständige Verwaltung von Wertpapieren aller Art,** wobei wir uns für die Treue unserer Beamten, sowie für eine ordnungsmäßige Ausführung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte verantwortlich machen. Die Verwaltungsgebühr beträgt ⅙‰ jährlich (= ℳ 1,— für je ℳ 6000,—), im Minimum jedoch ℳ 1,— per Jahr.

Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. — Die Besichtigung unseres Gewölbes wird gern gestattet.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Osternburger Schützen-Verein.

Am **Sonntag,** den **4.,** und **Montag,** den **5. Juni d. J.,** findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt. Die Verpachtung der Budenplätze wird am Mittwoch, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, **auf der Festwiese abgehalten.** **D. V.**

Auf sofort frdl. möbl. Stube mit zwei daran schließenden Kammern, passend für 1 oder 2 Herren, in der Nähe der Inf.-Kaserne. **Milchstraße 12a.**

Unmöblierte Stube und Kammer zu vermieten an e. ordentliche Frau, welche zugleich für zwei Damen Aufwartung übernimmt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anst. j. Mann erhält g. Logis. Neuestr. 6.

Zu vermieten zum 1. November eine **Oberwohnung,** mit Stall und Land, an der Ofener Chaussee.

D. Henjes,
Ammerländischer Hof.

Auf sofort frdl. möbl. Stube mit Bett. **Milchstr. 12a.**

Zu vermieten ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Marienstraße 6.

Zu mieten gesucht auf sofort in der Nähe der Infanterie-Kaserne ein Raum, passend für Tischlerwerkstelle. Angebote mit Preisangabe unter J. S. 230 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf 1. Nov. **Oberwohnung** Nordstr. 4 bei „Villa Bode". Näheres daselbst bei Herrn H. Grube.

Vakanzen und Stellengesuche.

Auf sofort einige tüchtige

Maurer.

Varel. **J. Engelbart.**

Gesucht ein zuverlässiges gewandtes **Mädchen** gegen guten Lohn, welches gleichzeitig das Kochen erlernen kann. Langestr. 15, oben.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle.** **Hauken,** Tischler.

Gesucht auf sofort j. **Mädchen** schlicht um schlicht bei Familienanschl., etwas Salär kann gegeben werden, am liebsten vom Lande.

Osternburg, Wiesenstr. 2.

Zum 1. Juni wird für einen kleinen Haushalt ein sauberes, ordentliches **Mädchen** verlangt, welches waschen kann und auch ein Kind von 2 Jahren mit übernimmt.

Donnerschwerstraße 17a.

Gesucht auf sofort

Arbeiter.

Burchd. Gätjen, Holzhandlung.

Großenkneten. Gesucht auf sofort

ein Malergehilfe

auf dauernde Arbeit.

W. Kröger, Malermstr.

Spargelschälerinnen gesucht. Akkordverdienst, wenn eingeübt, täglich 2,50 Mk. und mehr. Antritt sofort.

J. Bruns, Donnerschweerstr. 31.

Zuverlässige **Stundenfrau** gesucht.

Schäferstr. 21, oben.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmied** für meine Schiffsschmiede. **W. Brand.**

Für ein erkranktes **Dienstmädchen** suche auf sofort oder 1. Juni ein anderes für die Landwirtschaft. **H. Wessels, Wechloy** b. Oldenb.

Gesucht ein ordentliches **Mädchen.**

Frau **Schmits,** Achternstr. 62.

Alle Stellensuchende

placiert jederzeit rasch

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Eversten bei Oldenburg. Mit Antritt zum 1. Juni d. J. wird für eine hiesige flotte **Schmiede** ein **Lehrling gesucht.** Auskunft erteilt **B. Schwarting,** Rechnungssteller, verl. Gartenstraße 405.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Versammlung

der Abteil. Huntlosen-Großenkneten am **Sonntag,** den **28. Mai d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Frerichs' Gasthause zu Huntlosen.

Tagesordnung:

1. Ueber Aufzucht von Pferden; Ref.: Herr Oberroßarzt Reinländer;
2. Wahl der Delegierten zur Centralausschußsitzung;
3. Mitteilungen aus dem Centralvorstande;
4. Rechnungsablage;
5. Sonstiges. **D. V.**

„Müggenkrug," Ohmstede.

Zu dem am **28. d. Mts.** stattfindenden

Vogelschießen

mit nachfolgendem

Ball

ladet ergebenst ein **Joh. Rübebusch.**

NB. Beginn des Schießens präzise 1½ Uhr.

Osternburger Gesangverein „Frisch auf."

Am 16. Juli:

Ausflug per Wagen nach dem Hasbruch,

woran nur Mitglieder und deren Damen teilnehmen.

Anmeldungen werden spätestens bis zum **31. d. Mts.** erbeten.

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Wiefelstede.

Am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, findet

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers. für den Inseratenteil verantwortlich: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 119 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 24. Mai 1899.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des Großh. Landgerichts vom 20. Mai 1899, vormittags 10 Uhr.

1. Die 14jährige Gretchen Tölken aus Bremen, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, am 11. August 1897 und am 20. April d. Js. zu Lintel eine dem Bezirksvorsteher Tönjes daselbst gehörige Scheune vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Die Tölken ist seit April 1894 wegen verschiedener Diebstähle im Wege der Zwangserziehung beim Bezirksvorsteher Tönjes in Lintel untergebracht. Hier zündete sie wegen angeblich schlechter Behandlung am 11. August 1897 eine Scheune an. Die Thäterin wurde nicht entdeckt und eine neue Scheune gebaut, die aber von der Angeklagten am 20. April d. Js. wieder angesteckt wurde. Urteil: 1 Jahr 1 Mon. Gefängnis.

2. Der Bureaugehilfe Aug. Herm. Karl Eduard Ahrens aus Adelstedt, Kreis Geestemünde, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im Februar d. Js. zu Brake eine Unterschlagung begangen zu haben, indem er 565 ℳ 85 ₰, welche ihm von dem Kassierer des Norddeutschen Lloyd übergeben waren, für sich verbrauchte. — Ahrens erhielt von dem Kassierer des Norddeutschen Lloyd, Kunkel in Bremerhaven, 1400 ℳ zur Bezahlung von Vorschüssen an die Mannschaft des Dampfers „Mark“. Von dem Zahlmeister des Dampfers erhielt er 168 ℳ 35 ₰ zur Ablieferung an Kunkel. Von diesen Geldern hat Ahrens 1002 ℳ 50 ₰ der Mannschaft des „Mark“ ausbezahlt und ist dann mit dem Rest verschwunden, wofür ihm heute eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten zudiktiert wurde.

3. Der Knecht Emil Hermann Janßen aus Brake, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, am 10. April d. Js. zu Brake dem Knecht Onken ein Portemonnaie mit 20 ℳ weggenommen zu haben. Er ist von dem Dache des Stalles seines Dienstherrn aus in die Kammer des im Nebenhause wohnenden Onken eingestiegen. — Der Angeklagte, welcher die That nicht begangen haben will, wurde durch die Beweisaufnahme überführt und in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt.

4. Der Arbeiter Hinrich Schröder in Volkers hat im Herbst 1898 von dem Neubau des Landmanns Wilh. Weser zu Syuggewarderwisch eine Heuforke gestohlen. Er wurde wegen Diebstahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

5. Der Fabrikarbeiter Heinrich Howe in Delmenhorst wurde wegen Fälschung einer Privaturkunde mit 3 Tagen Gefängnis und

6. der Fabrikarbeiter Wilh. Hillmann in Delmenhorst wegen desselben Vergehens mit einem Verweis bestraft.

Aus aller Welt.

Der Brand der Goldstadt.

Das Reutersche Bureau in London hat unter dem 21. Mai aus Viktoria (Britisch Columbia) folgende Meldung erhalten: Am 25. April ist Dawson City (Klondyke) fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf mehrere Millionen berechnet. 111 Gebäude im Geschäftsviertel sind abgebrannt, darunter auch die Gebäude der „Bank of Britiſh North America“ und der „Bank of Commerce“. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Eßwarenhandlungen sind gerettet, sodaß kein Mangel an Proviant eingetreten ist; Baumaterial ist nicht eher zu beschaffen, als bis die Flüsse eisfrei geworden und die Schiffahrt möglich wird.

* * *

Die Strandung des amerikanischen Schnellpostdampfers „Paris“.

Am ersten Pfingsttage ist der amerikanische Schnellpostdampfer „Paris“ in der Nähe der gefürchteten Manacle-Felsen bei Falmouth an der englischen Küste auf Strand geraten. Das Schiff ging am Sonnabend Mittag unter Führung des Kapitäns Watkins mit 380 Passagieren und 372 Mann Besatzung von Southampton nach Newyork in See. In Cherbourg wurden ungefähr 50 Passagiere, Franzosen, Deutsche und Schweizer, an Bord genommen. Am Sonnabend Abend 6 Uhr verließ die „Paris“ den Hafen von Cherbourg und eilte bei etwas regnerischem Wetter den Kanal abwärts. Kurz nach 1 Uhr am Sonntag Morgen wurden die Offiziere durch den Ruf des Ausguckmannes: „Land voraus!“ in Aufregung versetzt. Die Maschinen wurden sofort rückwärts gestellt, jedoch vergeblich, denn schon im nächsten Augenblick fuhr der Dampfer auf einen unter Wasser befindlichen Felsen und kam auf ebenem Kiel zum Stillstand. Sogleich wurden alle Mann auf Oberdeck beordert; die Passagiere eilten auf Deck, einige nur halb bekleidet, andere in Nachtkleidern. Oben wurden sie von den Offizieren mit den beruhigenden Worten empfangen, daß sie nichts für ihre Sicherheit zu befürchten hätten. Außer dem Geschrei einiger Frauen herrschte überall eine außergewöhnliche Kaltblütigkeit. Die Stewards reichten Kaffee und Erfrischungen herum, während die Gig heruntergelassen wurde und Kapitän Watkins an Land fuhr, um die Position der „Paris“ festzustellen und nach Falmouth um Schleppdampfer zu telegraphieren. Inzwischen wurden an Bord des Dampfers Raketen abgebrannt und Signalschüsse abgefeuert. Als es Tag wurde, sahen die Passagiere den Strand und die Klippen der kornischen Küste auf der einen Seite und die Rettungsböte von Falmouth, Porthonstock und Converack in kurzem Abstande auf der Seeseite der „Paris“. Das Schiff lag mit dem Kopf nach SW., durch das Rückwärtsstellen der Maschinen war es mit der Breitseite auf die Felsen geraten. Die „Paris“ war an derselben Stelle auf Strand gelaufen, wo am 14. Oktober letzten Jahres der Dampfer „Mohegan“ mit über hundert Menschen unterging. Glücklicher Weise erfolgte die Strandung der „Paris“ bei ruhigem Seegang und leichter Brise, so daß ihre Passagiere und Mannschaften vor einem ähnlichen Geschick bewahrt wurden. Als der Kapitän an Bord zurückkehrte, stand schon eine große Menge Wasser im Raum. Bald darauf legten einige Schleppdampfer aus Falmouth längsseit, und sämtliche Passagiere wurden mit dem Dampfer „Dragon“ nach Falmouth befördert, wo sie gegen 7 Uhr morgens glücklich landeten. Die Mannschaft blieb an Bord zurück.

Die „Paris“ war mit der Flut aufgelaufen. Als das Wasser später fiel, verschlechterte sich die Position des Dampfers um ein Bedeutendes. Ohne die Hilfe von Tauchern ist es unmöglich, den Schaden am Rumpf des Dampfers festzustellen. Einer anderen Meldung zufolge herrschte dichter Nebel, als die „Paris“ auf den Strand lief. Den letzten Nachrichten zufolge soll die „Paris“ vorn einen langen Riß im Boden haben, zwei Abteilungen sollen voll Wasser sein. Das Verhalten der Offiziere und der Mannschaft wird von allen Passagieren als tadellos dargestellt. Abgesehen von den beiden vorderen Abteilungen war bis nachmittags 4 Uhr kein Wasser in dem Dampfer. Da das Schiff sich in einer offenen Position befindet, so ist dessen Lage, was die Bergung anlangt, nichts weniger als befriedigend, und ein einsetzender SO.-Wind würde wahrscheinlich die Zerstörung des Dampfers bedeuten. Um 2 Uhr gestern Nachmittag wurde ein vergeblicher Versuch gemacht, das Schiff von dem Felsen abzuschleppen. Der Dampfer kam keinen Zoll von der Stelle, und schließlich mußten die Versuche eingestellt werden. Die Post, aus 180 Säcken bestehend, ist gelandet und nach Falmouth gebracht worden. Dieselbe wird mit dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Newyork befördert werden.

Die „Paris“ gehört zu den besten Dampfern der Neuzeit; ihr Raumgehalt beträgt 10,795 Tons, ihre Länge in der Wasserlinie 525 Fuß, ihre größte Länge 560 Fuß, ihre Breite 63¼ Fuß. Der Dampfer hat 15 wasserdichte Abteilungen, die durch Schotten getrennt sind, welche vom Kiel bis zum Salondeck und 18 Fuß über die Wasserlinie reichen. In dem Speisesaal können über 400 Personen gleichzeitig dinieren. Das Promenadendeck ist 190 Yards lang. Die „Paris“ wurde bekanntlich während des letzten Krieges von der amerikanischen Regierung requiriert und nahm erst am 12. November ihre Fahrten wieder auf.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

14) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Tanten hatten Nechljudow immer gern gehabt, aber dieses Mal kamen sie ihm noch freundlicher als sonst entgegen. Dmitri zog in den Krieg, wo er verwundet oder getötet werden konnte. Das rührte die Tanten.

Nechljudow hatte seine Reise so eingerichtet, daß er nur einen Tag und eine Nacht bei den Tanten bleiben wollte; als er aber Katjuscha sah, willigte er ein, auch Ostern bei ihnen zu verbringen, und telegraphierte seinem Freunde und Kameraden Schönbock, mit dem er nach Odessa fahren sollte, er möge ihn bei den Tanten abholen.

Vom ersten Tage an, wo er Katjuscha wiedersah, empfand Nechljudow dasselbe Gefühl wie früher für sie. Ebenso wie früher konnte er jetzt nicht ohne Unruhe Katjuscha in ihrer weißen Schürze ansehen, konnte nicht ohne Rührung in ihre schwarzen, Johannisbeeren ähnlichen Augen sehen, namentlich wenn sie lächelte; besonders konnte er nicht ohne Verwirrung wahrnehmen, wie sie bei jedem Zusammentreffen mit ihm errötete. Er fühlte, daß er verliebt war, aber nicht so wie früher, wo diese Liebe für ihn ein Geheimnis war, das er sich selbst nicht eingestehen wollte, und wo er fest davon überzeugt war, daß man nur einmal lieben könne, — jetzt war er verliebt und wußte darum Bescheid und freute sich darüber; er ahnte auch dunkel, worin diese Liebe bestand, und was aus ihr hervorgehen könnte. Aber das gestand Nechljudow sich nicht ein.

In seinem Innern lebten wie im Innern aller Leute zwei Menschen: ein geistiger, der für sich nur das Heil begehrt, das auch andern zum Wohle dienen kann, und ein tierischer Mensch, der nur auf sein Wohl bedacht ist und diesem bereitwillig das Wohl der ganzen Welt zum Opfer bringt. In dieser Periode seiner Selbstbethörung, die das Leben in Petersburg und der Militärdienst in ihm hervorgerufen hatte, herrschte der tierische Mensch in ihm und unterdrückte vollständig den geistigen. Als er aber Katjuscha sah und wieder das Gefühl empfand, das er früher empfunden hatte, da erhob der geistige Mensch sein Haupt und begann sein Recht zu fordern. So ging in Nechljudow während dieser zwei Tage vor Ostern ein fortgesetzter innerer Kampf vor sich, den er sich freilich nicht eingestand.

Im Grunde seines Herzens wußte er, daß er abreisen müsse, und daß er gar keinen Grund habe, jetzt bei den Tanten zu bleiben; er wußte auch, daß daraus nichts Gutes entstehen könne, aber gleichzeitig war ihm so fröhlich und angenehm, daß er sich jenes nicht eingestand und blieb.

Am Sonnabend Abend vor dem heiligen Osterfest kam der Priester mit dem Diakon, nachdem sie, wie beide erzählten, die drei Werst von der Kirche bis zum Hause der Tanten im Schlitten nur mit Mühe durch Pfützen zurückgelegt, glücklich an, um den Frühgottesdienst abzuhalten.

Nechljudow wohnte mit den Tanten und der Dienerschaft dem Gottesdienst bei und schaute unaufhörlich nach Katjuscha, die an der Thür stand und das Räucherbecken darreichte. Er tauschte mit dem Priester und den Tanten den Ostergruß und -Kuß und wollte schon schlafen gehen, als er im Korridor die Vorbereitungen Matrona Paulownas, der alten Stubenmagd Maria Iwanownas, hörte, die mit Katjuscha in die Kirche wollte, um sich Osterbrot und Osterkuchen segnen zu lassen. „Ich gehe auch hin,“ dachte er.

Der Weg zur Kirche war weder für Wagen noch Schlitten passierbar; deshalb befahl Nechljudow, der bei den Tanten wie zu Hause Anordnungen traf, das sogenannte „Brüderchen“ zu satteln, zog, anstatt sich schlafen zu legen, seine glänzende Uniform mit fest anschließenden Reithosen an, warf den Mantel über und ritt dann auf dem feist und schwer gewordenen, unaufhörlich wiehernden alten Hengst in der Dunkelheit durch Pfützen und Schnee nach der Kirche.

XV.

Sein ganzes späteres Leben lang blieb dieser Gottesdienst eine der heitersten und stärksten Erinnerungen für Nechljudow.

Als er in der schwarzen, nur hier und da von weiß schimmerndem Schnee erhellten Finsternis in den Raum vor der Kirche eintritt, hatte der Gottesdienst schon begonnen.

Bauern, die den Neffen Maria Iwanownas erkannten, geleiteten ihn an einen trockenen Platz, wo er absteigen konnte, nahmen sein Pferd, um es anzubinden, und führten ihn in die Kirche. Sie war voll von feiernden Leuten.

Rechts standen die Bauern; die alten in selbstgefertigten Kaftans, in Bastschuhen und reinen weißen Fußlappen; die jungen in neuen Tuchkaftans, mit bunten Gürteln gegürtet, und in Stiefeln. Links die Frauen in rotseidenen Kopftüchern, Plüschmiedern mit hellroten Ärmeln und blauen, grünen, roten, bunten Röcken und Halbstiefeln mit Hufeisen. Die bescheidenen Alten in weißen Tüchern, grauen Kaftans, altmodischen Leinenröcken und Schuhen aus Leder oder in neuen Bastschuhen, standen hinter ihnen; zwischen diesen und jenen standen geputzte Kinder mit übermäßig geölten Köpfen.

Die Bauern bekreuzigten und verneigten sich und schüttelten das Haar; die Frauen, namentlich die alten, richteten die glanzlosen Augen fest auf ein bestimmtes Heiligenbild mit Lichtern, preßten die zusammengelegten Finger gegen das Tuch auf der Stirn, gegen die Schulter oder den Leib, flüsterten dazu und beugten sich stehend nieder oder fielen auf die Kniee. Die Kinder machten es den Großen nach und beteten fleißig, wenn man nach ihnen hinsah. Die goldene Wand mit den Heiligenbildern vor dem Allerheiligsten brannte von kleinen Lichtern, die auf allen Seiten die goldumwickelten großen Kerzen umgaben. Der Kronleuchter war mit Lichtern besetzt, von den Chören ertönten freudige Lieder der freiwilligen Sänger mit Brüllbässen und dünnen Diskantstimmen.

Nechljudow ging nach vorn durch. In der Mitte stand die Aristokratie: ein Gutsbesitzer mit seiner Frau und einem Sohn, der ein Matrosenjacket trug; der Kreisrichter, der Telegraphenbeamte, der Kaufmann in hohen Stiefeln, der Dorfälteste mit einer Denkmünze, und rechts von der Empore, vor den Thüren zum Allerheiligsten, hinter der Gutsbesitzerin, Matrona Paulowna in lila schimmerndem Kleide und mit einem weiß gesäumten Shawl, und neben ihr Katjuscha im weißen Kleide mit kleinen Falten auf der Taille, blauem Gürtel und einer kleinen, roten Schleife im schwarzen Haar.

Alles war festlich, feierlich, lustig und schön; der Priester in hellem Silberornat mit goldenen Kreuzen, der Diakon und die Küster in silbernen und goldenen Feiertagschorröcken und die geputzten, freiwilligen Sänger mit geölten Köpfen und die fröhlichen Melodien der Festgesänge und die unaufhörlichen Segnungen der Menge durch die Priester mit den drei blumengeschmückten Lichtern und dem immer und immer wiederkehrenden Ausruf: „Christ ist erstanden! Christ ist erstanden!“

Alles war schön, aber am allerschönsten war Katjuscha im weißen Kleide und blauem Gürtel, mit der roten Schleife im schwarzen Haar und mit Entzücken wiederstrahlenden Augen.

Nechljudow fühlte, daß sie ihn sah, ohne nach ihm hinzuschauen. Er nahm das deutlich wahr, als er nahe an ihr vorüber zum Altar schritt. Er wußte ihr nichts zu sagen, aber er sann sich etwas aus und sagte an ihr vorbeigehend: „Tante will nach der Spätmesse zuerst wieder Fleisch essen.“

Das junge Blut überströmte, wie stets bei seinem Anblick, ihr ganzes liebes Gesicht, und die schwarzen, unschuldigen Augen schauten lachend und fröhlich von unten nach oben und blieben auf Nechljudow haften.

„Ich weiß,“ sagte sie lächelnd.

In diesem Augenblick drängte sich der Küster mit einer kupfernen Kaffeekanne durch das Volk, schritt an Katjuscha vorüber, ohne sie anzusehen, und streifte sie mit dem Schoß seines Chorrockes. Er war offenbar aus Ehrerbietung vor Nechljudow um diesen herumgegangen und hatte so Katjuscha berührt. Nechljudow war es ganz unfaßlich, wie dieser Küster nicht verstand, daß alles hier und in der ganzen Welt nur Katjuschas wegen existierte, und daß man alles in der Welt übersehen könnte, nur nicht sie, den Mittelpunkt des Ganzen. Ihretwegen glänzte das Gold an der Wand mit Heiligenbildern und brannten alle Lichter auf dem Kronleuchter und den anderen Leuchtern, ihretwegen ertönte diese fröhlichen Lieder: „Ostern Gottes, freut euch, ihr Menschen!“ Alles Gute in der Welt war nur ihretwegen da. Und es schien ihm so, als wenn Katjuscha das wußte. Das schien Nechljudow so, als er ihre hübsch gewachsene Gestalt im weißen Kleid ansah und ihr überglückliches Gesicht, an dessen Ausdruck er erkannte, daß dasselbe Lied, welches in ihm erklang, auch in ihrem Innern wiedertönte.

Während der Pause zwischen Früh- und Spätmesse trat Nechljudow aus der Kirche. Das Volk wich vor ihm zur Seite und verbeugte sich. Der eine erkannte ihn, der andere fragte: wer ist das? In der Vorhalle blieb er stehen. Bettler umringten ihn; er gab ihnen die Kleinigkeit, die er in der Börse hatte, und schritt die Stufen der Treppe hinab.

Es dämmerte schon sichtlich, aber die Sonne ging noch nicht auf. Auf den Grabsteinen um die Kirche herum ruhte das Volk aus. Katjuscha war in der Kirche geblieben; Nechljudow blieb stehen und erwartete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1899	17,310,761	Mk.	05 Pfg.
Im Monat April 1899 sind:			
neue Einlagen gemacht	152,957	„	71 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	425,132	„	75 „
Bestand der Einlagen am 1. Mai 1899	17,038,586	„	01 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,211,082	„	16 „

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Wünsche mein vorzüglich gelegenes

Hausgrundstück mit Garten,

Theaterwall 15, billig, **zu jedem nur annehmbaren Preise** baldmöglichst zu verkaufen.

Das Haus ließe sich durch Anbau längs der Straßenfront, das Atelliergebäude durch zweckmäßige, geringe Veränderungen leicht noch bedeutend vergrößern und zu eleganten Wohn- oder Geschäftsräumen umgestalten.

Franz Tibenthaler, großh. Hofphotograph.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr **v. Gruben,** Herbartstraße.

Das Neueste in

Filz- u. Strohhüten

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

F. J. Brunotte,

Achternstraße 23.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Auskunftsstelle in **Hamburg: Kaiser Wilhelm-Straße 47.**

Die große Ausgabe der Verbandsblätter (ℳ 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

---

Kaufmännischer Verein

in **Frankfurt a. M.**

Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung

kaufmännischer Stellen.

(1898: 2733 Stellen vermittelt = 38 % der Bewerbungen u. 40 % der Vakanzen.)

Ein

wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Hautkrankheiten und offene Beinschäden

behandelt nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung

Frau Dentzau Nachf.,

Hannover, Wolfstr. 9.

Adressen **Geheilter** aus **Hannover** und Umgegend, **Ostfriesland** 2c. **frei** zugesandt. Zeitweise in **Oldenburg** anwesend. Wer mich **hier** zu sprechen wünscht, bitte Anmeldung nach **Hannover,** Wolfstr. 9, einzusenden.

Bürgerfelde, Scheideweg Nr. 12. Von 2 trächt. **Schweinen,** die Mitte Juni ferkeln, auf Wunsch eins zu verkaufen.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht gut erh. **gebr. Pianino. R. Brahms,** Haareneschstr. 5.

Perfektes Radfahren erlernt man spielend leicht und schnell,

vollkommen gefahr- und mühelos

im geschlossenen Raum ohne unnütze Zuschauer auf dem

Velo-Lernapparat

— System Guignard. —

Joh. Voss, Oldenburg.

Unterricht für Käufer eines Rades gratis.

Räder nur der renommiertesten Fabriken zu billigsten Preisen.

Reelle einjährige Garantie und nur **99er Modelle.**

Parkhaus bei Rastede.

Zur bevorstehenden Saison empfehle einem geehrten **Publikum,** sowie **Kegelklubs, Vereinen und Schulen mein aufs beste eingerichtetes Etablissement**

„Parkhaus“

angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

H. Willers.

NB. Radfahrern und Fuhrwerken ist von Rastede aus über die Mühlenstraße und auch vom Hirschthor aus eine gute Fahrstraße geboten. **Stallung** für Pferde vorhanden.

D. O.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele“, D. Langboop	17/5 in London von Rockingham.
„Adonis“, F. Müller	1/2 von Havana nach Isle of Pines.
„Amazone“, A. Gieseke	18/5 in London von Sidney.
„Anna“, J. Christians	7/3 von London nach Melbourne, 17/4 auf 17° S. 35° W.
„Anna Ramien“, J. Köhn	15/2 von London nach Melbourne, 24/3 auf 19° S. 33° W.
„Apollo“, C. Weiße	15/4 von Rangoon nach Rio.
„Arnold“, H. Peeken	16/3 in St. Catharina von Hamburg.
„Atlantic“, R. zu Klampen	18/5 in Rosario von Buenos-Ayres, ladet nach K. f. O.
„Atom“, W. Bootsmann	17/5 von Bremen nach Leith.
„Auguste“, Ammermann	2/5 in Algoabay von London, befr. via Fremantle nach K. f. O.
„Aurora“, H. Frerichs	6/4 in Taltal von Newcastle.
„Baldur“, J. Mohrschladt	23/3 in Buenos-Ayres von Antwerpen.
„Bussard“, J. Utecht	21/3 von Baltimore nach Rio Grande, 29/3 Cap Henry passiert.
„C. Paulsen“, Schnieders	23/3 von Rockingham nach Havre.
„Callao“, Drost	17/5 in Hamburg von Brake, ladet nach Mazatlan.
„Carl“, C. Schoemaker	4/5 in Iquique von Cardiff.
„Cerastes“, Stratmann	22/2 von Punta Arenas nach Havre.
„Charlotte“, J. Grube	12/3 von Hamburg nach Melbourne, 18/3 Dungeneß.
„Concordia“, A. Peters	14/4 in Malmö von Iquique.
„Conrad“, H. Buse	14/4 von Brake nach Westerwik.
„Constanze“, A. Spieske	14/3 von Hamburg nach Rio Janeiro, 20/4 auf 37° N. 17° W.
„Coriolanus“, J. Götting	19/4 von Newcastle nach Panama.
„Dorothea“, Fischer	18/3 in Acapulco von Panama.
„Ella Nicolai“, Sawahn	26/2 von Hamburg nach Algoabay, 5/3 von Cuxhaven.
„Else“, C. Bachmann	3/4 von Liverpool nach Para.
„Erna“, D. Braue	10/5 in Cardiff von Rotterdam, ladet nach Pisagua.
„Ernst u. Georg“, T. Buse	16/5 in Wemyß von Geestemünde.
„Fahrwohl“, J. de Boer	12/5 in Cardiff von Hamburg.
„Falke“, J. Saathof	1/5 in Degerhamm von Brake.
„Freya“, H. B. Aden	19/3 von Antwerpen nach Santos.
„Fürst Bismarck“, Braue	20/4 in Adelaide von Capstlondon, befr. via Wallaroo nach Europa.
„Gerda“, W. Stege	19/4 von Santos nach Punta Arenas-Europa.
„Germania“, J. de Bries	15/5 Dungeneß passiert ostwärts.
„Hanna Heye“, Siembsen	1/5 in Rotterdam von Junin, befr. via Sundsvall nach Port Natal.
„Henny“, H. Schwegmann	26/2 von Liverpool nach Delagoabay, 24/3 auf 15° N. 26° W.
„Hercules“, Röbesaat	4/5 von Buenos Ayres nach Stockholm.
„Hyon“, J. H. Biester	5/4 in Hamburg von Brake, ladet nach Mazatlan.
„J. H. Nicolai“, Lammers	24/3 in Para, befr. via Rockingham nach Europa.
„Industrie“, J. Kirchhoff	15/4 von Frederikstadt nach Melbourne.
„Irene“, H. Schumacher	6/4 von Adelaide nach Melbourne.
„Iris“, W. Bootsmann	17/5 in Brake von Sunderland.
„Katinka“, W. Köhler	7/3 von Punta Arenas nach Havre.
„Lorcley“, A. Hegemann	15/5 von Rockingham nach London.
„Magdalene“, G. Frühnke	12/5 in Limmerick von Adelaide.
„Marga“, H. Winters	26/2 von Talcahuano nach K. f. O.
„Mimi“, Diebken	23/1 von Glasgow nach Capstadt, 5/5 von Queenstown.
„Mona“, G. Schwarting	6/5 in Port Pirie von Brake.
„Montana“, K. Heyenga	1/5 von London nach Port Natal, 5/5 von Gravesund.
„Nautilus“, J. Assing	1/4 von Naridad nach der Weser.
„Oberon“, C. Schieck	17/2 von Fremantle nach London.
„Olga“, D. Hilfers	8/4 von Geelong nach K. f. O.
„Otilde“, H. Plate	22/4 von Capstadt in Fremantle.
„Pallas“, C. Kückens	1/5 in Havre von Punta Arenas.
„Pelotas“, L. Müller	24/4 von Pelotas nach K. f. O.
„Piako“, J. Hustede	12/3 in Adelaide von Hamburg.
„Primus“, B. Neumann	3/5 von Dünkirchen nach Hernösand-Eastlondon.
„Prof. Koch“, Diekmann	8/5 in North Shields von Hamburg.
„D. Rheinland“, H. Wilkens	5/5 von London nach Riga.
„Rialto“, Genters	15/4 in Newcastle N. S. W. von Algoabay.
„Ruthin“, G. Meyer	3/3 von Cardiff nach Iquique, 1/4 auf 2° S. 26° W.
„Saturnus“, H. Müller	21/4 von Hamburg nach Capstadt, 27/4 Dungeneß passiert.
„Solide“, J. Schumacher	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
„Sophie“, D. Buse	30/3 von Bridgewater nach Hamburg.
„Sterna“, D. Schumacher	14/4 von Cardiff nach Pisagua, 14/4 Lundy passiert.
„Theodor“, Th. Kühne	31/3 von Hamburg nach Para.
„Titania“, D. Schierloh	13/2 von London nach Fremantle.
„Triton“, H. Schoon	10/4 in Hull von Rockingham.
„Victoria“, H. Wiese	19/4 in Santos von Hamburg.
„Windsbraut“, H. Haase	30/4 von Glasgow nach Montevideo.

Zu verkaufen

Eichen und Tannen-Schleeten.

Gut Loy.

Bauplatz

zu verkaufen mit großem Garten an der Ziegelhofstraße. Näheres bei

Paul Danckwardt.

Eine empfehlenswerte Laufbahn

für strebsame junge Leute ist die der landw. technischen Bureaubeamten. Gediegene theor. u. techn.-prakt. Ausbildung auf dem landw. Technikum zu Rittergut Vorst b. Leichlingen. Beste Erfolge. **Abs. erhalten gute Stellung.** Näheres durch die Direktion.

Nordsee-Insel WANGEROOG

Prospekte versendet Die Badekommission.

Hercules- und **Sport-Fahrräder** halte u. Garantie bestens empfohlen. Sehr billige Preise, weil Nebenbeschäftig. Reparaturen in eigener Werkstatt prompt u. billigst.

Hanthausen. **Fr. Hinrichs.**

Holsteiner Käse

in großen und kleinen Posten offeriert billigst

Hermann Weichert,

Oldenburg i. Gr., Osterstraße 4.

Fernsprecher 174.

Fahrräder,

beste Marke, billig abzugeben.

Hinr. Hellmers,

Petersfehn.

Große Auswahl in

Westfalen- und Torpedo-Fahrrädern

stets auf Lager.

J. Vosgerau, äußerer Damm 20.

J. Vosgerau,

Fahrrad-Handlung

und

Reparatur-Werkstätte,

Oldenburg,

äußerer Damm 20.

Fahrrad z. Lernen f. Käufer z. Verfügung. **Laternen, Glocken u. Ersatzteile** am Lager. Alte, gut erhaltene **Räder** gebe billigst ab.

Patent-Fahrräder

bestes Fabrikat mit 2jähr. Garantie,

empfiehlt billigst

Joh. Strahl, Donnerschwee.

NB. Einige ☞ **gebrauchte Fahrräder können billig abgegeben werden.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Molkerei-Genossenschaft „Nordenham“

versendet täglich frisch:

Prima Süßrahm-Tafelbutter

in Postkolli Netto 9 Pfd. frei Haus ☞ für **10 Mark.** ☜

In Tonnen u. Kibeln zu billigsten Tagespreisen. An Unbekannte gegen Nachnahme.

Wohne jetzt

☞ **Langestraße Nr. 5.** ☜

B. Brundiers, Schneidermeister.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Kunststeindenkmäler

mit den feinsten **Platten** u. **Schriften,** sowie

Grabeinfassungen

hält auf Lager und verfertigt zu außerordentlich billigen Preisen

W. Weitz, Osternburg.

Prima Vollheringe,

Dutz. 50 Pfg.,

neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **Paul Danckwardt.**

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Inseratenteil verantwortlich: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg